Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 18. Juli 1858.** **Nr. 329.**

Bekanntmachung.
Verloosung von Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. u. IV. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bei der am 1. d. M. öffentlich stattgehabten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

705 Stamm-Aktien à 100 Thlr.,
143 Prioritäts-Obligationen Ser. I. à 100 Thlr.,
284 dergl. „ II. à 50 „
67 dergl. „ IV. à 100 „

gezogen, deren Nummern durch unsere in Nr. 317 dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung vom 1. d. M. angezeigt und den Besitzern gekündigt worden sind.

Wir wiederholen hiermit, daß

der Kapitalbetrag der Stamm-Aktien zugleich mit den Zinsen für das 2. Semester d. J. **vom 15. Dezember d. J. ab**, der Kapitalbetrag der Prioritäts-Obligationen aber **vom 3. Januar k. J. ab**

gegen Quittung und Rückgabe der Aktien und Obligationen und der dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons **bei der Haupt-Kasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu erheben ist.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscoupons wird vom Kapital gekürzt.

Vom 1. Januar k. J. ab hört die Verzinsung dieser Aktien und Obligationen auf.

Zugleich werden **die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen,** auf der Anlage der vorgedachten Bekanntmachung mit verzeichneten Aktien und Obligationen wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. Dezember des Jahres der Verloosung aufgehört hat.

Uebrigens können wir uns mit den Inhabern der gekündigten Effekten in einen Schriftwechsel wegen der Kapitalzahlung nicht einlassen und werden daher dergleichen Gesuche den Bittstellern unberücksichtigt und portopflichtig zurückgesandt werden.

Berlin, den 8. Juli 1858.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Gamet. Nobiling. Guenther.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 84⅛. Prämien-Anleihe 115¼. Schles. Bank-Verein 79⅞. Kommandit-Antheile 103½. Köln-Minden 145. Alte Freiburger 94¼. Neue Freiburger 91¼. Oberschlesische Litt. A. 138. Oberschlesische Litt. B. 128. Wilhelms-Bahn 50. Rheinische Aktien 85½. Darmstädter 93½. Dessauer Bank-Aktien 52¼. Oesterr. Kredit-Aktien 115¼. Oesterr. National-Anleihe 81. Wien 2 Monate 96⅜. Mecklenburger 47½. Neisse-Brieger 64½. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 54. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 166. Oppeln-Tarnowitzer 59½. — Stille, doch fest.

Berlin, 17. Juli. Unter Schwankungen matter. Roggen. Juli-August 45¾, September-Oktober 47, Oktober-November 47. — Spiritus. Juli-August 19¼, August-September 19¾, September-Oktober 20¼, Oktober-November 20. — Rüböl. Juli 16¼, September-Oktober 16⅓, Oktober-November 16¼.

Telegraphische Nachrichten.

Dessau, 16. Juli. Die außerordentliche General-Versammlung der Dessauer Kredit-Anstalt hat sechs Stunden gedauert. In derselben wurde die Prioritäts-Anleihe als transitorische Maßregel auf 5 Jahre, so daß die ausgegebenen Prioritäts-Obligationen bis auf Höhe von 2 Millionen Thaler ultimo Dezember 1863 wegen der außer Cours gesetzten Stamm-Aktien wieder eingezogen sein müssen, genehmigt; ebenso die nachträgliche Bewilligung von 1 Thlr. 10 Sgr. Zinsen für Coupon 1857 der Partial-Aktien pro 31. August bis 31. Dezember ausgesprochen, ferner die Einsetzung eines Schieds-Gerichtes zur Beschlußfassung über eine nachträgliche Zinszahlung für die präkludirten Quittungsbogen zugestanden und endlich die bekannten Statutenänderungen genehmigt. Dagegen wurde die beantragte Restituirung der präkludirten Quittungsbogen abgelehnt. (B. B.-Z.)

Breslau, 17. Juli. [Zur Situation.] Wir geben unten eine interessante Rede, mit welcher der Prinz-Minister Napoleon die Industrie-Ausstellung zu Limoges eröffnete; interessant deshalb, weil sie das Centralisationssystem bekämpft, welches den Franzosen so sehr zur andern Natur geworden ist, daß keine der wechselnden Staatsverfassungen sich von demselben trennen konnte, sondern jede zu dessen weiterer Ausbildung beitrug.

Natürlich daß der Prinz-Minister seine Verdammung des Systems nur auf diejenigen Punkte richtet, in denen es der Regierung unbequem ist; aber er wird seine Zuhörer schwerlich von der Möglichkeit überzeugt haben, daß man die Centralisation auf dem politischen Gebiet bis zum Aeußersten treiben könne, ohne daß man dem Individualismus überhaupt die auf das Gemeinwohl gerichtete Spannkraft raubt.

Die in Dscheddah verübten Greuel werden in Frankreich sicherlich aufgegriffen werden, um „politisches Kapital" daraus zu machen, und England, welches diese Eventualität zu fürchten scheint, wird daher gewiß so rasch wie möglich das Prävenire spielen, indem es sich selber die Satisfaktion verschafft, zu deren Leistung die einheimischen Behörden offenbar unfähig sind. — Freilich könnte ihm nichts ungelegener kommen, als die Konflikte in Kleinasien zu brennenden Fragen anwachsen zu lassen, welche einen Theil der für Indien so nöthigen Streitkräfte absorbiren würden, da man ein Einschreiten Frankreichs doch nur kooperativ gestatten könnte.

Wie schlimm aber die Dinge in Indien stehen, beweisen nicht nur die jüngsten von dort eingegangenen Nachrichten, sondern auch die eben eingebrachte Disraelische Bill zur Ermächtigung der Milizaushebung, so daß die „N. Pr. Z." wohl nicht Unrecht hat, wenn sie den gegenwärtigen Zustand in Indien als „das Ende vom Anfang" bezeichnet.

Die „Allg. Ztg." bringt heut einen interessanten Artikel über die russische Bauernfrage, deren bisheriger Verlauf ihr die bisher so sanguinischen Hoffnungen zu dementiren scheint. Sie findet in dem einzigen, bisher bei dem Minister Lanskoi eingegangenen Gutachten eines Adelskomite's eher eine verklausulirte Ablehnung als eine Annahme des vielbesprochenen Reglements, und lehnt den Einwand, daß die Bedenken nicht der Sache, sondern dem Ausführungsmodus gelten, mit der richtigen Bemerkung zurück: daß die Ausführungsart eben die Sache sei.

Dem Urtheil der „Allg. Ztg." zu Folge würde das Ergebniß der moskauer Berathungen entscheidend sein; daß aber zugleich die Ueberzeugung wachse, daß so durchgreifende Reformen sich nur durch absoluten Befehl einführen lassen, wo die ganze Regierungsform eine absolute war, ist und, nach allen Wahrnehmungen zu urtheilen, auch bleiben soll. „Peter der Große und Friedrich der Große konnten bei ihren Reformen wohl kaum auf den sofortigen Dank und die augenblickliche Zustimmung Derjenigen rechnen, für die sie handelten. Sie befahlen, warfen den Widerstand nieder, nahmen Tadel und Klage auf sich und erwarteten ihre Rechtfertigung von der Zukunft!"

Preußen.

± **Berlin,** 16. Juli. An jede Witterungs-Erscheinung werden in Bezug auf die bevorstehende Ernte Hoffnungen oder Besorgnisse geknüpft, welche nicht ohne entscheidenden Einfluß auf die Getreidepreise bleiben. Diese sind in Folge der letzten lang anhaltenden Dürre bedeutend gestiegen. Die meisten Berichte aus den Provinzen entwarfen im Ganzen ein eben nicht sehr erfreuliches Bild von der zu erwartenden Ernte. Ich habe es daher als Pflicht erachtet, mich an zuverlässiger Stelle nach dem Stande der Saaten zu erkundigen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Felder durch die große Trockenheit in einigen Gegenden gelitten haben, aber nirgend in einer Weise, daß wir ernstliche Besorgnisse wegen des Ausfalls der Ernte haben können. Im Ganzen genommen haben sich die Wintersaaten, namentlich der Roggen und Weizen gut gehalten, der Ertrag der Sommerung, besonders des Hafers und der Gerste, wird dagegen weit hinter den Erwartungen des Landmannes zurückbleiben, die Rapsfelder haben an vielen Stellen umgepflügt und von Neuem bestellt werden müssen. Ueber die bevorstehende Ernte der Zuckerrübe ist bis jetzt sehr wenig zu sagen, da es bei ihr auf den Zuckergehalt ankommt und dieser sich erst bei voller Reife der Frucht entwickelt und abschätzen läßt. Mit dem Heu und namentlich mit den Futterkräutern soll es meistentheils sehr schlecht stehen und man fürchtet mit Recht, daß das Heu sehr theuer wird und die Landleute Sorge haben werden, ihr Vieh den Winter über zu ernähren. Die Spekulation hat sich unter diesen Umständen in großem Umfange auf das Heu geworfen. Es sind bereits sehr bedeutende Lieferungen auf Heu abgeschlossen worden und wird das erhandelte Heu vorzugsweise aus dem Spreewalde und aus anderen Niederungen bezogen. Der ausbedungene Preis steht fast allgemein auf 1 Thlr. 5 Sgr. pro Ctr. frei nach Berlin. Man rechnet, daß der Centner Heu im Herbst und Winter bis auf 2 Thaler in die Höhe gehen wird. Um noch insbesondere auf die zu hoffende Ernte in unserer Gegend, welche bereits begonnen hat, einen kurzen Blick zu werfen, so schätzt man den Roggenertrag auf einen guten, die Ernte des Weizens, der Gerste und des Hafers auf eine mittelmäßige. Die Kartoffeln stehen ausgezeichnet und versprechen, wenn nicht außerordentliche Mißstände eintreten, eine reiche Ausbeute, die um so wahrscheinlicher ist, da in der vergangenen Woche und namentlich am Sonnabend, Sonntag und Montag die Erde durch vielen Regen so getränkt worden ist, daß die Kartoffel auf eine lange Zeit die erforderliche Feuchtigkeit finden wird. Der erste Heuschnitt ist

---

Sonntagsblättchen.

Die Gerichtssitzungen der letzten Wochen haben dem breslauer Publikum einen mehr als hinreichenden Ersatz für die durch eine verspätete Bewässerung vereitelten Landpartien verschafft. Zwar keine **causes célèbres**, welche die Perspektive auf ein Schaffot eröffnen, und durch die dem Geheimniß abgerungenen Greuel die Nerven zarter, aber darum nur um so hartnäckigerer Zuhörerinnen reizen, oder durch ihre das Verbrechen motivirenden Enthüllungen den Psychologen beschäftigen; waren jene Verhandlungen nicht minder interessant, weil sie ein Stück wirklichen Lebens, welches sich um seiner selbst willen gern dem Blick der Oeffentlichkeit entzieht, in Scene setzten und manches Räthsel unserer sozialen Zustände enthüllten.

Breslau, wie jede große Stadt, zählt eine Menge Menschen, deren Existenz völlig unverständlich ist. Wie die Lilien auf dem Felde, säen sie nicht und arbeiten nicht; dennoch aber leben sie herrlich und in Freuden; müssen also doch wohl eine Ernte finden; nur weiß man nicht, auf welchem Felde?

Ihre Bestimmung scheint einzig und allein der Genuß zu sein, und nur an der Freude und dem Genuß geweihten Orten trifft man sie.

Diesen Günstlingen des Schicksals gegenüber, begegnet unser Blick, oft mit Staunen, oft mit Bedauern, unglücklichen Geschöpfen, welche prädestinirt scheinen, unterzugehen, weil dem oberflächlichen Beobachter der Grund durchaus nicht klar wird, welchem sie ihren Ruin zu danken haben, da ihre in die Augen springenden Lebensgewohnheiten durchaus nicht so extravagant sind, um das zum Untergange führende Mißverhältniß zwischen ihren Mitteln und ihrem Bedürfniß zu erklären.

Manchmal mag wohl einem schärferen Beobachter die Ahnung aufgestiegen sein, daß eine geheime Wechselwirkung, etwa wie Ursache und Wirkung, zwischen diesen beiden Gesellschaftsklassen stattfinde, nur daß ihm selten klar geworden sein möchte, welches Gesetz der Anziehungskraft sie in Berührung bringt.

Zumal in ihrem Verkehr abwechselnd eine anziehende und abstoßende Thätigkeit sichtbar wird und beide Klassen sich wechselseitig fliehen und suchen, einander gering schätzen und protegiren. Zur Evidenz freilich kommt die geheime Vertraulichkeit beider Klassen selten, und wenn sie sich auch auf dem neutralen Terrain eines Weinlokals häufig begegnen, wird sich dieselbe immer in die Maske eines gewissen Inkognito's kleiden, außer wenn die Verzweiflung dem einen Theile gebietet, alle Rücksichten hinwegzuwerfen, um in diesem Falle mit dem letzten Opfer — erst recht nichts zu erreichen.

Nun, die letzten großen Prozesse haben den Schleier der sozialen Isis ein wenig gelüftet und bewiesen, daß das Gesetz der Anziehungskraft zwischen den geschilderten beiden Gesellschaftsklassen ein Stück Papier ist.

Dieses Stück Papier nimmt zwei Hauptformen an, indem es sich entweder mit Farben und Figuren bekleidet, oder mit Namen und Zahlen beschrieben wird, um welche sich, ohne daß dies zur Sache gehört, Arabesken in mehr oder minder zierlicher Form herumschlingen. Beide Arten von Papier aber — die Karte oder der Wechsel — haben den gemeinschaftlichen Effekt, daß sie denjenigen, welcher nicht mit ihnen umzugehen weiß, sicher ruiniren, und vielleicht entspringt aus dieser Gemeinschaftlichkeit des Effekts auch die Wahlverwandtschaft beider Papiersorten, indem die eine vervollständigt, was die andere Schlimmes eingeleitet hat.

Wenn aber Karte und Wechsel zwei Zauberformeln sind, von welchen Wohl und Wehe ganzer Gesellschaftsklassen bedingt werden; wenn sie dazu dienen, gleichsam hinter dem Rücken der Gesellschaft und der legalen Welt (**Pays legal**) eine umgekehrte Welt aufzubauen, in welcher immer nur das Laster triumphirt und die Tugend (**sit venia verbo**), wenn sie zum Sitzen kommt, nur im Personal-Arrest die Gelegenheit dazu erhält; so wird man das Interesse begreifen, welches das Publikum an den Enthüllungen jenes Prozesses nahm.

Vielleicht versetzte sich dies Interesse mit ein wenig Schadenfreude, da man zugleich erfuhr, wie rücksichtslos jene verkehrte Welt mit den konventionellen Voraussetzungen der Werthschätzung, welche die naive Welt an Stand und Herkommen knüpft, umzuspringen pflegt und mit welcher Schonungslosigkeit die letztere das ihr in ihren Sphären zustehende Recht des Stärkern ausübt.

Hoffen wir nun, daß jene Verhandlungen nicht blos zur Befriedigung eines theoretischen Erkenntnisses beigetragen haben, sondern daß der Aufschluß, welchen sie uns über „Breslau wie es spielt und Wechsel macht", gaben, auch zu einiger Witzigung diene. — Indeß zweifeln wir nicht, daß das öffentliche Gerichtsverfahren, dessen juristische Vorzüge schon längst außer Zweifel gestellt sind, auch seinen sittlichen Werth und praktische Rückwirkung auf das Leben mit der Zeit immer fühlbarer äußern werde.

♋ Berliner Feuilleton.

Frauen, von denen am wenigsten gesprochen wird, pflegen die würdigsten, und Geschichtsperioden, über die der Historiker schweigend hinweggeht, die glücklichsten zu sein.

Ebenso könnte man behaupten, daß die Ereignißlosigkeit einer Woche für die Behaglichkeit der Stimmung, in der sie verlebt wurde, ein vortheilhaftes Zeugniß abgiebt.

Es liegt im Wesen dieser heißen Tage, daß der Mensch den ganzen kulturhistorischen Staub, der seine irdische Oberfläche bedeckt, abzuschütteln sucht, und mit vielem Behagen im Waldesdickicht oder im Grunde des Wassers adamitische Zustände zurückträumt.

Wenn draußen Alles blüht und lacht und die Bewilligung eines vierwöchentlichen Urlaubs auf dem Tische liegt, wenn Korsofahrten und Sängerfeste angekündigt werden, die Hundstags- und Gerichtsferien aber ihren Anfang genommen haben, dann entwickelt sich in der menschlichen Brust eine auffallende Gleichgiltigkeit gegen geschichtliche Vergangenheiten und eine besondere Vorliebe für den Genuß des Augenblicks.

Wie der „Nord" erzählt, sind die französischen Zeitungen seit mehreren Jahren angewiesen, während der Zeit, die der Kaiser zur ländlichen Erholung benutzt, die Fragen der äußeren Politik auf das Behutsamste zu behandeln und ihren Betrachtungen das Gepräge einer gemüthlichen Friedfertigkeit zu geben.

Wenn also große Potentaten dem Rade der Weltgeschichte offiziellen Stillstand gebieten, so fühlt sich der niedriger gepflanzte Mensch doppelt geneigt, sein Handwerkszeug bei Seite zu legen und in den Schooß der Natur eine idyllische Stimmung zu tragen, die von Staats- und städtischen Sorgen sich losgesagt hat.

Es ist jetzt die Zeit, in der die Kremser und Omnibusse ihre Ernten feiern, und das Stillleben der Miethskutscher und Kondukteure sich allmälig zur lebhaftesten Geschäftsunruhe verwandelt.

Denn in den weitesten Kreisen ist das Bedürfniß nach im Freien verlebten Nachmittagen sehr dringend geworden, und die Orte, welche mit besonderer Bereitwilligkeit ganzen Familien ihre Geräthschaften im Interesse des Kaffeekochens zur Disposition stellen, erfreuen sich eines zahlreichen Besuches.

Daher geräth der Kremser selten in die Verlegenheit, durch die Andeutung, daß nur noch eine „lumpige Person" zu seiner tarifmäßigen Wagenfüllung fehle, eine schmeichelhafte Einladung an den vorübergehenden Spaziergänger zu richten, und der Omnibus befindet sich in der Lage, nicht nur innerlich so frequentirt wie die Arche des Noah zu sein, sondern es sind sogar die Deckplätze in einer das Auge des Zuschauers beinahe beunruhigenden Weise gefüllt, und selbst auf den Außensitzen der hintern Seite werden dicht über dem Erdboden Individuen, die offenbar nicht gerade behaglich situirt sind, durch die Stadt und über Land geschleift.

Obwohl diese heißen Sommertage keineswegs zur stillen Vertiefung und zur Theilnahme an den Rückblicken anregen, welche wissenschaftliche Körperschaften in regelmäßig wiederkehrenden Perioden zu machen pflegen, so hatte doch die diesjährige Sitzung der Akademie der Wissenschaften einen erhöhten Reiz durch einen Vortrag des Professors Dubois Reymond, in dem dieser berühmte Physiologe in wenigen scharfen Zü-

beendigt und hat in den Niederungen reichen Ertrag geliefert, während er in den etwas hochgelegenen Wiesen gar nicht vorgenommen werden konnte, da das Gras für den Schnitt noch nicht hoch genug war.

Berlin, 16. Juli. In Folge höherer Entscheidung sollen die Gerichtsschreiber der Dorfgerichte ihres Amtes nur im Wege des förmlichen Disciplinarverfahrens, wie es für die nicht richterlichen Beamten vorgeschrieben ist, entsetzt werden können, falls sie nicht auf Widerruf oder Kündigung angestellt sind. Um dieses weitläufige Verfahren bei Amtsentfernungen solcher Gemeinde-Unterbeamten zu vermeiden, soll nunmehr die allgemeine Anordnung erlassen werden, daß ihre Anstellung in der Regel nur mit einer mehrmonatlichen Kündigung erfolgen dürfe. (B.- u. H.-Z.)

— Der Hauptmann v. Wedell vom großen Generalstabe ist mit den Offizieren des 2ten Cötus der allgemeinen Kriegsschule von hier nach Freienwalde a. d. O. zu einer Terrain-Aufnahme-Uebung abgegangen. Nach Beendigung der Uebung begeben sich dieselben zu denjenigen Truppentheilen anderer Waffen; welchen sie während der Ferien zur Dienstleistung überwiesen worden, um deren Dienst praktisch kennen zu lernen. (N. Pr. Z.)

— Der Oberst Graf zu Münster-Meinhövel, Kommandeur der 8ten Kavallerie-Brigade zu Erfurt, meldete sich, in Folge seiner Ernennung zu diesem Posten, gestern bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen Karl und dem Prinzen Friedrich Wilhelm zu Potsdam, und reiste darauf Abends nach Erfurt ab.

— Se. Durchlaucht der Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg ist von Gotha hier eingetroffen. (Zeit.)

Berlin, 17. Juli. Bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm war gestern Nachmittag, wie wir erfahren, im Schlosse Babelsberg Tafel, an der die in Potsdam residirenden Mitglieder des hohen Königshauses und andere fürstliche Personen Theil nahmen. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich Se. königl. Hoh. der Prinz Karl von den hohen Herrschaften, traf Nachmittag 5½ Uhr in Begleitung des Adjutanten Majors v. Witzleben vom Schlosse Glienicke hier ein und übernachtete im hiesigen Palais. Heut Morgen 7 Uhr begiebt sich Se. königl. Hoheit zunächst zum Besuch an den großherzoglichen Hof nach Weimar und reist von dort alsdann zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Baden-Baden weiter. (Zeit.)

Man erzählt sich von dem Prinzen Friedrich Wilhelm einen schönen Zug. Vor kurzem erging sich der Prinz allein bei Potsdam in der Gegend der russischen Kolonie. Plötzlich bemerkte Se. königliche Hoheit ein kleines Kindchen mit nackten Beinchen in dem sehr feuchten Grase liegend. Die Wärterin sitzt eine Strecke davon in dem Arme eines Soldaten, unbekümmert um das ihr anvertraute kleine Wesen, das vor Frost zittert und weint. Der Prinz nimmt das Kindchen sorgfältig auf, streicht ihm die Kleider glatt, trocknet die Füßchen und trägt es dann zu der Wärterin. Sie erhielt einen ernsten Verweis von dem Fürsten und der Soldat den Befehl, nach seinem Quartier zu marschiren. „Wenn die Wärterin" schloß der Prinz, „sich noch einmal einer solchen unverantwortlichen Nachlässigkeit schuldig mache, so werde er es der Herrschaft melden lassen". (Publ.)

Oesterreich.

[Bischöfliche Verordnung betreffs der Beerdigung.] Der Bischof von Brünn hat unterm 5. d. Mts. an den Klerus der brünner Diözese ein Schreiben ergehen lassen, worin er, um allenfälligen Zweifeln und Kollisionen bei Ausführung der im vorigen Jahre von ihm erlassenen Verordnung betreffs der Beerdigung vorzubeugen, nach geflogenem Einvernehmen mit dem Kultusminister nachträglich verfügt, daß, wenn einem Verstorbenen das kirchliche Begräbniß verweigert werden soll, weil er im Duell fiel, oder weil er als unbußfertiger Sünder starb, oder aber weil er notorisch die jährliche Osterbeichte nicht verrichtet und ohne Zeichen der Reue verschied, ohne Verzug auf dem kürzesten Wege an das bischöfliche Amt zu berichten und dessen Entscheidung zu erwarten ist. Sollte aus öffentlichen Gesundheitsrücksichten die Beerdigung keinen Aufschub erleiden können, so hat dieselbe provisorisch derart zu geschehen, daß der Leichnam einstweilen außerhalb des geweihten katholischen Gottesackers begraben werde, jedoch an keinem andern, als an dem in der oben zitirten bischöflichen Verordnung für die Beerdigung der Akatholiken und anderer des katholischen Begräbnisses entbehrenden Personen bestimmten, abgegrenzten und in geziemender Weise hergerichteten Orte. Deshalb wird der Kuratklerus auf das strengste aufgefordert, da, wo es bisher noch nicht geschehen, solche Orte schleunigst herstellen zu lassen. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Gestern fand die Preisvertheilung in dem Industrie-Palaste von Limoges statt. Die Feierlichkeit begann um 2 Uhr. Der Prinz Napoleon, in der Uniform eines Mitgliedes der Akademie, eröffnete dieselbe mit einer längern Rede. Er beglückwünscht Limoges, daß es ohne Unterstützung der Regierung ein schweres und kostbares Unternehmen zu Stande gebracht habe. Er hofft, daß das von dieser Stadt gegebene Beispiel edler Selbsthilfe nicht ohne Nachahmung bleiben werde. Unsere National-Einheit, so fuhr er fort, die durch eine lange Reihe von Jahrhunderten vorbereitet und von der Revolution hergestellt wurde, hat nichts zu fürchten von dem Individualismus und dem lokalen Geiste. Die Gefahr ist nicht dort. Sie wäre viel mehr zu suchen in der entgegengesetzten Tendenz, wenn man diese bis zum Exceß entwickeln würde. Was wir in der That befürchten müssen, ist die Verschlingung der individuellen Kräfte durch die Gesammtgewalt, die Substituirung der Regierung für alle Handlungen des sozialen Lebens, die Schwächung jeder persönlichen Initiative, die man gänzlich unter eine übertriebene Verwaltungs-Centralisation stellt. Ich wünschte, daß die Bürger aufhörten, auf die Dazwischenkunft des Staates und dessen Gunstbezeigungen zu zählen, daß sie einen legitimen Stolz darein setzten, sich selbst zu genügen, und den Erfolg ihrer Unternehmungen auf ihre eigene Kraft und die Gewalt der öffentlichen Meinung begründeten. Ich wage zu sagen: wenn wir zu unserer politischen Einheit, welche ein Gegenstand der Bewunderung und oft der Befürchtungen für unsere Nachbarn ist, wenn wir zu derselben jene Kraft hinzufügen, die aus dem Zusammenwirken der Individuen und Assoziationen entspringt, so würde unser Vaterland die großen Geschicke sich verwirklichen sehen, die von den berühmten Bürgern von 1789 vorausgesehen worden sind. Nach diesem Ausfalle gegen das Centralisationswesen beschäftigte sich der Prinz in seiner Rede mehr mit den Interessen des Departements und ließ zum Schlusse folgende Worte über die Stellung fallen, die ihm seine Ernennung zum Minister von Algerien und den Kolonien bereitet habe. In dem Augenblicke, wo ich die Vertheilung der Belohnungen vornehmen will, kann ich nicht umhin, mich daran zu erinnern, daß ich heute zum erstenmale mit meinen Mitbürgern spreche, seit mir der Kaiser die Verwaltung von Algerien und unsern Kolonien anvertraut hat. Der Kaiser, welcher die Last der politischen Verantwortlichkeit kennt, hat mit ganz väterlicher Güte geruht, mir eine Mission außerhalb des Kampfes der Parteien zu wählen. Er hat mich beauftragt, das von unserer Armee so glorreich begonnene Werk auf einer Erde zu vervollständigen, die sie französisch machte, indem sie dieselbe mit ihrem Blute befruchtete. Dieses Unternehmen, ausschließlich national, läßt zu und beruft die Unterstützung derer, die das Werk des allgemeinen Stimmrechts anerkennen. Es wird mir deshalb gestattet sein, die Männer zu fragen, nicht woher sie kommen, sondern wohin sie gehen, die Zukunft zu betrachten und nicht die Vergangenheit. Von einer jeden andern Sorge fern, werde ich mich ohne Rückhalt der Erfüllung der Absichten des Kaisers in Betreff Algeriens widmen, der Arbeit Sicherheit und Freiheit geben, und alle Interessen sichern können, und zwar unter dem Schutze, nicht unter der Vormundschaft der öffentlichen Gewalten, durch die absolute Achtung vor dem Gesetze allein. Glücklich wenn ich nach unsern Revolutionen und Bürgerkriegen an dem allgemeinen Pacifikations-Werke mitarbeiten kann, das in einem gemeinschaftlichen Gefühle der Aufopferung für unser Vaterland die Herzen aller seiner Kinder vereinen soll. Die Rede des Prinzen wurde mit Vivats auf den Kaiser und auf den Prinzen aufgenommen. Nach beendeter Feierlichkeit war großes Bankett.

Großbritannien.

London, 13. Juli. [Die Reise der Königin nach Cherbourg. — Dscheddah und Cooperation.] Ein entschiedeneres Dementi der dann und wann auftauchenden Befürchtungen vor einer französischen Landung hätte sich nicht ersinnen lassen. Ihre Majestät die Königin von Großbritannien wird der festlichen Eröffnung jenes endlich vollendeten Kriegshafens beiwohnen, welcher Galliens kriegsgewohnte Söhne zu uns entsenden müßte, — wenn sie einmal kämen. Daß man hier von Napoleons III. Kaiser-Politik keine Abenteuerlichkeiten erwartet, kann nach der Annahme dieser Einladung nicht zweifelhaft sein; daß man sich nicht darin irrt, dürfte einen Rückschluß auf die Motive zeigen, welche französischerseits veranlassen konnten, die Einladung zu stellen. Eine solche Einladung, folgten ihr Feindseligkeiten ohne Provokation, wäre ein Akt der Lust an der Verrätherei und würde ihren Urheber vogelfrei erklären in der Achtung der Welt. Indeß auch ohne die Absicht seines muthwilligen Gebrauches hat der Besitz eines so gewaltigen Punktes einige imponirende Annehmlichkeiten — ein Gefühl, welchem die Freude des „Moniteur de la Flotte" und der Sturmruf der „Times" nach neuen Befestigungen und Deckungen der englischen Küste sehr angemessenen Ausdruck leihen. — Die Vorgänge in Dscheddah werden hier fatal empfunden. Nichts Uebleres, als wenn einige Regimenter „Algeriens" via Suez zu westmächtlichen Cooperationen sich einfänden. Im besten Fall würden sie einige englische Regimenter von der Fortsetzung ihrer Reise nach Indien abhalten und im schlimmeren Falle ein französisches Fort am rothen Meere etabliren. Den Bissen Perim im Munde, könnte England nicht einmal widersprechen. Die sanften Verhandlungen mit der hohen Pforte, die dem vorhergehen würden, die Drohungen, welche man in Aussicht stellte, und die Eventualitäten, auf welche man Bedacht zu nehmen zwingen würde, lassen sich ermessen. England hat flugs einige Kriegsschiffe vor diesen muselmännischsten aller Hafenplätze gesendet, um wo möglich die Herausgabe der Schuldigen zu erzwingen. Wird es gelingen, der Sache einen juristischen Charakter beizulegen, ehe sie unrettbar einen politischen annimmt? Wenn es mißlingt, wenn eine politische Behandlung des Vorfalls unvermeidlich wird, wie lächerlich muß dann der Versuch der ministeriellen Presse erscheinen, wenigstens das politische Odium von der Türkei weg und zwar auf — Rußland hin zu räsonniren. Daran arbeitet man jetzt aus Leibeskräften. (N. Pr. Z.)

London, 14. Juli. [Gebetsformel-Aenderung.] Am Schluß der gestrigen Sitzung (über die schon gestern berichtet) stellte Herr Cowper den Antrag auf eine Adresse an die Krone um Beseitigung der politischen Gebete, die sich auf die Pulververschwörung, die Hinrichtung Karls I. und die Restauration Karls II. beziehen, aus der Liturgie der Staatskirche. Das Oberhaus habe eine Adresse über diesen Gegenstand genehmigt; das Haus der Gemeinen werde wohl ein Gleiches thun. Der Minister des Innern, Herr Walpole, schließt sich von ganzem Herzen dem Antrage an, und derselbe wird einstimmig angenommen.

[Lord Palmerston und die „Times."] Zum erstenmale seit langer Zeit greift die „Times" den ehemaligen Premier an. Lord Palmerston's Rede über den Sklavenhandel und das afrikanische Geschwader, sagt sie, gehe so ganz von der populären Vorstellung aus, daß man glauben müsse, der Expremier vertreibe sich die unamtliche Langeweile mit leichter Lektüre aus der Leihbibliothek. Aber Frankreich und den Vereinigten Staaten gegenüber spreche der Expremier nicht mehr vom Dreinschlagen. So weit ist die „Times" mit ihm zufrieden. Schließlich empfiehlt die „Times" wieder die Preisgebung Cuba's als unfehlbares Mittel gegen die Sklaveneinfuhr.

[Eine Reihe von Depeschen über die deutsche Legion am Kap] ist so eben veröffentlicht worden. Der Kap-Gouverneur, Sir G. Grey, spricht sich darin über die Legion und über die Abdankung des Baron Stutterheim aus (von der hier bisher blos gerüchtweise die Rede gewesen war). So sagt er in einer Depesche vom November vorigen Jahres, es befänden sich in den Reihen der Legion allerdings viele vortreffliche Leute, aber auch eine erkleckliche Anzahl „verzweifelter Charaktere", durch welche schon verschiedene Mordthaten und Verbrechen anderer Art verübt worden seien. Er spricht den lebhaftesten Wunsch aus, daß Baron Stutterheim wieder in die Kolonie zurückkehre, und erklärt seine Anwesenheit für beinahe unentbehrlich. Den größten Theil dieser Depeschen füllen die zwischen dem Gouverneur und dem londoner Kolonial-Ministerium gepflogenen Verhandlungen über die Löhnung der Legionäre. Herr Labouchere — der Kolonial-Minister unter Lord Palmerston — beschwert sich im September vorigen Jahres, daß Sir Grey der Legion noch immer vollen Sold auszahle, und befiehlt, die Legion, so lange dieses der Fall sei, und so lange die Kolonie wegen der nach Indien abgesandten Regimenter weniger königliche Truppen besitze, mindestens vollständig eingekleidet beisammen zu halten. Im Februar d. J. befahl das Kriegsministerium, der Legion bis zum 31. März ihre volle Löhnung auszuzahlen, und im Juni d. J. befahl Lord Stanley, der neue Kolonial-Minister, daß dieses hin-

---

gen die Lebens- und Geistesgeschichte des verewigten Naturforschers Johannes Müller skizzirte.

Johannes Müller gehörte zu jenen großen und selbstständigen Persönlichkeiten, die ihr Augenmerk nur auf die Wissenschaft gerichtet haben, und ohne alle Nebenabsichten die Erweiterung der eigenen Erkenntniß sich zur Lebensaufgabe machen. Schon bei Lebzeiten der Zahl der großen Geisteskönige angereiht, die nicht in allen Jahrhunderten geboren werden, zeigte er doch in seinem äußern Auftreten bei jeder persönlichen Berührung eine Einfalt und Schlichtheit, die lediglich das Eigenthum großer Männer zu sein pflegt. Nur das bedeutsame Gesicht mit den scharf geschnittenen, energischen Zügen und den tiefliegenden dunkeln Augen, deren Blick so schwer zu ertragen war, verrieth die Gegenwart eines tiefsinnigen Denkers, dem es weiter als den meisten erschaffenen Geistern zu blicken vergönnt ist. Das Auge des großen Naturforschers hatte eine geheimnißvolle Gewalt, die tief in das Innere des betrachteten Gegenstandes drang, und häufig hospitirende Studenten, die seine Kollegien in Unterbrechungen und ohne Theilnahme besuchten, aus dem Hörsaal vertrieb, ohne daß er seinen Unmuth durch Worte zu verlautbaren brauchte. Der Sohn eines Schuhmachers, von Jugend auf gewohnt, durch die Kraft eines hervorragenden Geistes sich Bahn zu brechen, hatte er frühzeitig die Mittelmäßigkeit hassen gelernt, und bei aller angeborenen Milde und Leutseligkeit dieses Gefühl bis zu einem seltenen Ingrimm gesteigert. Er verlangte, daß die Wissenschaft um ihrer selbst willen geliebt würde, hegte einen tiefen Widerwillen gegen das durch keinen geistigen Zug verklärte Brodtstudium und verstand auf das Ergötzlichste, mittelmäßige Köpfe gerade so gut wie die Ueberreste versteinerter Thiergattungen zu entlarven. Diese geistigen Richtungen und Eigenthümlichkeiten traten namentlich im Jahre 1848, während dessen er das Rektorat an der hiesigen Universität bekleidete und viel zur Beschwichtigung excentrischer Regungen in der studirenden Jugend beitrug, in manchen geistreichen Bemerkungen hervor, die die Tagesereignisse mit dem elektrischen Lichte tiefer Intuition erhellten, und bei den Mitlebenden eben so wenig in Vergessenheit gerathen werden, wie die Gestalt des ganzen Mannes, der eben ein Mann war im vollsten Sinne des Wortes.

Machen wir einen Sprung du sublime au ridicule, von dem großen Naturforscher zu den neuesten Theaterstücken, die auf den hiesigen Sommerbühnen aufgeführt werden.

Herr Kalisch ist in der letzten Zeit sehr fruchtbar gewesen. In verhältnißmäßig kurzer Zeit sahen wir dem „gebildeten Hausknecht" ein neues Stück: „Berlin, wie es lacht und weint" folgen. Offenbar besitzt dieser unser beliebteste Possendichter viel vis comica. Niemand weiß gleich ihm witzige Pointen zu steigern, Zeitfragen beim Schopfe zu fassen und in eine lächerliche Beleuchtung zu bringen, endlich die Lokalfarbe auf das Glücklichste zu treffen.

Aber seine Thätigkeit ist doch im Ganzen eine sehr äußerliche, indem er meistens fremde, veraltete oder französische Stücke überarbeitet, und diese Ueberarbeitungen nicht in jenem großartigen und daher legitimen Styl veranstaltet, in dem bedeutende Schriftsteller zu allen Zeiten des fremden Stoffes sich bemeisterten.

Der „gebildete Hausknecht" ist, wie erwiesen, abgesehen von einigen kleinen Berlinisirungen und artigen Couplets, die Arbeit des schon vor dreißig Jahren gestorbenen wiener Theaterdichters Korntheuer. Eben so erwuchs auch das mittelmäßige komische Rührstück: „Berlin, wie es weint und lacht" auf österreichischem Boden, der doch nach allem Anschein eine bessere dichterische Fundgrube als der märkische Sand ist.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß, abgesehen von dem Publikum, dem der Ursprung des ihm dargebotenen Schauspiels gleichgiltig erscheint, diese neuesten Leistungen des Kladderadatsch-Poeten wenig Anklang finden. J. D.

Ein Sommerabend in London.

Diejenigen Einwohner Londons, die kein Landhaus oder keine Familie haben, wo sie ihre Abende zubringen können, die Fremden, die an einem warmen Sommerabende sich nicht in ein Theater einsperren, die Ehemänner, die ihren Frauen einen Abend lang entschlüpfen wollen, haben drei verschiedene Lokalitäten, um ihre Zeit in Gottes freier Natur zu verleben und sich dabei für billiges Geld unterhalten zu können. Diese drei Orte sind: Cremorne-garden, Vauxhall und Surrey-garden. Der Grundgedanke dieser drei Anstalten ist derselbe, nämlich das Tanzen und ein Shilling als Eintrittsgebühr. Hier in London, wo Alles kolossale Dimensionen annimmt, ist das Publikum so verwöhnt worden, daß ihm für einen Shilling geboten werden muß, was man anderswo bei sonst viel billigeren Verhältnissen nicht für das Fünf- und Sechsfache sehen kann. Urtheilen Sie selbst; für den einen Shilling, den Sie beim Eintritt in Cremorne-garden z. B. zahlen, haben Sie zuerst eine pompöse brillante Beleuchtung eines sehr großen Parks, der mit Springbrunnen, Seufzer-Alleen, Pavillons, Panoramen ꝛc. verziert ist. In der Mitte eines großen, von Lauben umgebenen Platzes, erhebt sich ein chinesischer Pavillon, der ein Orchester birgt. Ihn umgiebt ein schöner Tanzboden von Holzdielen unter freiem Himmel, eingefaßt von Guirlanden, die aus Gasflammen gebildet sind. Im Hintergrunde steht ein großes Haus, die Restauration, von oben bis unten mit Gasflammen reich illuminirt. Ein Orchester spielt von 6 oder 7 Uhr an und die Tanzlustigen können ihren Shilling von dieser Stunde an bis 2 Uhr Morgens abtanzen. Außerdem beginnt noch eine andere Musikbande ihre Produktionen um 10 Uhr mit einem Marsch, der nach einem freien Platze führt, wo ein splendides Feuerwerk abgebrannt wird. Wem dies noch nicht genügt, der wird von der Musikbande nach beendigtem Feuerwerke in den Cirkus geführt, wo während einer Stunde equestrische Kunststücke aller Art dargestellt werden. Noch wird dem Schaulustigen ein Marionetten-Theater in großartigem Style, mit vielem Aufwand von Dekorationen und Beleuchtung, so wie noch eine Menge anderer Zerstreuungen geboten, so z. B. eine Schießstatt, ein Mohrenkopf zu Kraftproben ꝛc. ꝛc. Da stehen Bogen und Pfeile, mit denen man nach beweglichen und sich bewegenden Figuren aller Art schießen kann, da ein weites Zelt, mystisch beleuchtet, eine mystische Frauengestalt schleicht darin herum, die aus der Hand weissagt, wie bald man heirathen werde, ob man ledig sei, ein reicher Mann werden könne, wenn man so ungeschickt ist, es nicht schon zu sein, ja selbst wie lange man hienieden wandeln werde. Alles dies sagt die Gipsy (Zigeunerin), der man dafür die Spottsumme von 6 Pence reicht, wenn man nicht generöser sein will. Ist man auf diese Weise über seine Zukunft beruhigt, so kann man wohlgemuth und ohne Sorgen von der Höhe seines Selbstbewußtseins herab die lustige Gesellschaft betrachten, die sich an die zahlreichen Tische gesetzt, und von der so manches Haupt inzwischen wackelig, oder gar unter den Tisch gebracht worden ist. Wer nun nicht mehr ausgeben will, kehrt per pedes apostolorum nach Hause zurück, was ich jedoch nicht rathen würde, da man 6 Miles zu machen hat, die sich bequemer in einem Cab oder per Dampfschiff oder im Omnibus zurücklegen lassen. Surrey-garden bietet beiläufig dasselbe mit dem Unterschiede, daß das Feuerwerk auf einem Wasserbassin abgebrannt wird, was den Effekt bedeutend erhöht, dagegen müssen die Tanzlustigen in einem geschlossenen, wenn auch immensen Saal von außerordentlicher Höhe und mit guter Ventilation ihre Lust büßen. Vauxhall bietet außer den eben genannten Genüssen eine Unterhaltung im Genre der Cafés chantants in Paris. Dort wird nämlich zum Schluß, d. h. um 11 Uhr, zu tanzen angefangen. Die Soiree beginnt mit Sologesängen ernster und komischer Art, die von einem Orchester begleitet werden; von Zeit zu Zeit werden die beliebtesten komischen Volkssänger engagirt, was bedeutend zieht. Nach dem Konzert ist gymnastische Vorstellung. Auf einer Bühne im Freien nach Art der Sommertheater produzirt sich ein Athlet mit zwei Kindern; da die Engländer in diesem Genre sehr viel leisten, so muß der „Künstler", der sich auf dieser Bühne und in diesem Genre hier produzirt, Ungewöhnliches zeigen, um gefallen zu können. Nach dieser Vorstellung kommt die Kunstreiterei, nicht so schön und nicht so reich wie die von Renz oder Franconi, aber wo sie für

fort nicht weiter zu geschehen habe. — Auch über den früher zu verschiedenenmalen erwähnten Plan, eine deutsche Einwanderung nach dem Kap zu organisiren oder zu begünstigen, geben diese Depeschen einige Aufschlüsse. Sir G. Grey hatte der Regierung empfohlen, deutsche Einwanderer in die Kolonie zu schicken, aber Herr Labouchere war damit nicht einverstanden. Am 25. März 1857 kömmt Sir G. Grey auf diesen Gegenstand zurück; er weist darauf hin, daß es den Legionären an Frauen fehle, und empfiehlt der Regierung, 1000 deutsche Familien für die Kolonie zu engagiren. Herr Labouchere hat seine Bedenken und erwiedert, ein Hauptgrund dagegen sei, daß die Regierung nicht gut deutsche Auswanderer zur Ansiedelung am Kap auffordern könne, ohne ihnen mit Geldmitteln an die Hand zu gehen. Der Geldpunkt sei die große Schwierigkeit, und darum schlage er vor, lieber weibliche Auswanderer von Irland nach dem Kap zu schicken. Sir G. Grey will jedoch von Irländerinnen für die Deutschen nichts wissen und kömmt auf seinen früheren Antrag zurück. Lord Stanley schließt sich in einer vom 4. Mai datirten Depesche den Ansichten seines Vorgängers an und befiehlt, die bereits eingeleitete Auswanderung Deutscher nach dem Kap zu sistiren. Gouverneur Grey hatte nämlich — auf eigene Verantwortlichkeit wie es scheint — für 4000 deutsche Einwanderer kontrahirt, für deren Anwerbung und Transport die Kolonie 50,000 Pfd. zahlen sollte. Dieser Kontrakt (mit Herrn Godeffroy in Hamburg) wurde schließlich dahin modifizirt, daß blos 1600 erwachsene deutsche Emigranten hinausgeschickt werden sollen. Dem Kontrahenten werden, als Entschädigung für den rückgängig gemachten ursprünglichen Kontrakt, 5000 Pfd. ausgezahlt.

Italien.

Turin, 11. Juli. [Cagliari-Sache.] Die internationale Rechtskommission soll sich jetzt dahin ausgesprochen haben, daß Sardinien berechtigt sei, für die Mannschaft des „Cagliari" und für das Haus Rubattino eine Entschädigung zu verlangen, aber zugleich soll sie auch den Rath gegeben haben, für den Augenblick die gerechten Ansprüche ruhen zu lassen. Wenn daher die „Staffetta" jetzt meldet, Graf Cavour habe durch ein Cirkular die auswärtigen Höfe davon unterrichtet, daß er jene Ansprüche auf Schadloshaltung festhalte, so wird man in diesem Rundschreiben wahrscheinlich nur eine Rechtsverwahrung, nicht aber die Ankündigung ernstlicher Schritte zu sehen haben, zumal da sich Graf Cavour darin nicht nur auf die den englischen Maschinisten gewährte Entschädigung, sondern auch auf den Ausspruch jener internationalen Rechtskommission zu Turin beruft.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Juli. [Die Leibeigenschafts-Statistik] hat so eben, wie den „Hamburger Nachrichten" mitgetheilt wird, einen wichtigen Zuwachs in einer Publikation des Ministeriums erhalten. Danach giebt es in Groß-Rußland 30,000 wirkliche Leibeigene, deren Besitz nicht an gewisse Ländereien geknüpft ist. Sie gehören 5000 Herren, haben diesen, im Fall sie nicht von ihnen selbst beschäftigt werden, mindestens $\frac{2}{5}$ ihres Erwerbes zu zahlen und können persönlich verkauft werden. Am drückendsten ist die Lage der Weiber in dieser Klasse, welche „Ludi Bassemelei" („Leute ohne Land" heißen. — Grundbesitzer, die einen bis 20 Leibeigene haben, giebt es 49,708 mit einer Gesammtzahl von 742,420 Leibeigenen. Ihre Lage ist übler, als die der vorgenannten Klasse, weil sie der Ausbeutung unvermögender Eigenthümer überantwortet bleiben. — Der Grundbesitzer, die 21 bis 100 Leibeigene haben, sind 36,024 mit einer Gesammtzahl von 3,271,648 Seelen. Das Loos dieser Klasse soll das der vorhergehenden nicht übertreffen. — Vermögende Grundbesitzer, die 101 bis 1000 Leibeigene haben, werden 19,808 mit einer Gesammtzahl von 7,807,000 Seelen gezählt. Reiche Grundherren im Besitze von 1001 bis 2000 Seelen giebt es 2468 mit einer Gesammtzahl von 3,230,268 Seelen. Sehr reiche Grundherren, die über 2000 Leibeigene besitzen, sind 1447 mit einer Gesammtzahl von 6,567,066 Seelen. Der erwähnte Bericht schließt mit der Angabe, daß von $23\frac{1}{2}$ Millionen Leibeigenen, welche dem Adel gehören, mehr als 13 Millionen der Krone für Darlehne bis zum Betrage von 297,879,459 Rubeln verpfändet sind.

St. Petersburg, 30. Juni. Noch immer wird der Rücktritt des Ministers Lanskoi, in dessen Händen noch alle Fäden der beabsichtigten Verbesserungen in der Lage der Bauern (ich rede hier mit den Worten der offiziellen Erlasse, welche bisher das Wort Freilassung oder Aufhebung der Leibeigenschaft noch immer sorgfältig vermieden, während Niemand im Publikum jene offizielle Vorsichtsphrase gebraucht, sondern die Sache ohne Umschweif bei ihrem wahren Namen nennt) zusammenlaufen, als nahe bevorstehend betrachtet. So oft er auch schon mit Zuversicht für den nächsten Tag vorausgesagt wurde, hat er sich doch bis jetzt noch nicht bestätigt. Das irrt die öffentliche Meinung aber nicht, und jetzt heißt es: die Sache werde eintreten, sobald General Rostoffzoff von seiner Urlaubsreise in das Ausland zurückgekehrt sein wird. Ueber die Bedeutung gerade dieses Rücktritts herrschen die allerverschiedensten Ansichten. Minister Lanskoi war unter allen Ministern derjenige, welcher am entschiedensten Hand in Hand mit dem Fürsten Gortschakoff ging. Er galt im Anfang sogar als der eigentliche Faiseur für manches Unerwartete. Sein Jahresbericht an den Kaiser über die Zustände des Reichs unmittelbar nach dem Kriege hatte ihm wegen seiner Offenheit und seiner unumwundenen Zugeständnisse alle Herzen gewonnen. Er betrat mit Entschiedenheit den Weg, auf welchem Staatsminister am sichersten die Geschichte zur Anerkennung zwingen. Was kann unter solchen Umständen, da Alles noch verhältnißmäßig gut geht, einen solchen Mann veranlassen, die Arbeit aufzugeben? Man müßte eben im Ministerrath sitzen dürfen, um darauf eine genügende Antwort zu geben. Vielleicht erklärt die militärische Stellung seines Nachfolgers wenigstens theilweise das Räthsel. General Rostoffzoff ist als Chef des Stabes aller Militär-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten ein Liebling des Kaisers geworden, der ja als Großfürst-Thronfolger Chef aller dieser Anstalten war. Er ist ein eben so hochgebildeter als entschiedener Mann, dem jedenfalls ein militärischer Entschluß leichter werden wird, als einem im Civildienst ergrauten Minister des Innern. Da nun die bei weitem größere Mehrzahl der Gouverneure ebenfalls Generale sind, so kann es nicht auffallen, wenn der Chef, von dem sie alle direkt ressortiren, ein Militär ist. Allerdings hatte man geglaubt, daß das unter der vorigen Regierung mit eiserner Konsequenz befolgte System, nur militärische Befähigung als staatliche Befähigung anzuerkennen, in neuester Zeit einer anderen Anschauung gewichen sei, indessen muß man doch sagen, daß die nächste Zukunft sehr wohl einen militärischen Minister des Innern zu verwenden wissen wird, denn wenn wirklich Unruhen unter den Bauern bei weiterer Entwickelung der Befreiungsfrage entstehen sollten — und die Mahnung davon liegt leider nicht fern — so wird es eines festen militärischen Sinnes bedürfen — eines Sinnes, wie ihn Kaiser Nikolaus in St. Petersburg und in den Militärkolonien bewiesen. Man erzählt sich von einer Art Programm, welches General Rostoffzoff gegen eine solche Möglichkeit aufgestellt, und bringt damit die Einsetzung von etwa zwanzig neuen Gouverneuren, nicht statt der bisherigen, sondern neben denselben, in Verbindung. Auch diese zwanzig Gouverneuere werden Wojennuije (Militärs) sein und sehr bestimmte Instruktionen für alle Eventualitäten mit auf ihren Posten bringen. Gebe der Himmel, daß sie unnöthig sind! (Allg. Z.)

Asien.

Ostindien. [Die neuen Nachrichten] liegen nunmehr in Auszügen indischer Zeitungen vor. Darnach haben die Briten den Rebellen wieder eine Reihe fester Punkte abgenommen, sind aber dadurch dem eigentlichen Zweck des Kampfes, der Unterwerfung des Feindes und der Herstellung der Ordnung nicht näher gerückt, da der größere Theil der Rebellen stets unversehrt entkam und von den Hauptanführern derselben kein einziger den Engländern in die Hände fiel. Da sich nun die Aufrührer nach allen Richtungen zerstreuten und zugleich an verschiedenen Punkten in beträchtlicher Anzahl geschaart sind, so mußten auch die Briten ihr Heer in eine Menge kleinere Abtheilungen zersplittern, um den Gegnern überall hin die Spitze zu bieten — ein Verfahren, das große Nachtheile hat und leicht sehr verderbliche Folgen nach sich ziehen könnte. Gleichzeitig sagen die anglo-indischen Blätter „Englishman" und „Hurkaru", daß die Empörung allgemein geworden sei. Dazu kommen die Verheerungen, welche Krankheiten (namentlich Apoplexie und Sonnenstich) unter den des Klimas ungewohnten Truppen anrichten, die bei kochender Hitze den beschwerlichsten Anstrengungen ausgesetzt sind. In Lacknau starben an einem Tage 80 Mann von der Besatzung, darunter 20 am Sonnenstich. Mit dem Eintreten der eben beginnenden Regenzeit hofft man eine günstigere Wendung. — Gegen den Oberbefehlshaber erheben sich manche Stimmen, weil er die Truppen den überall entschlüpfenden Feinden gegenüber zu einem Sommerfeldzug nöthigte, der bis jetzt keine erheblichen Resultate lieferte. Auch erregte es Unwillen, daß er den Brigadier Walpole, dem man den unglücklichen Ausgang des Kampfes bei Aleegunge zur Last legt, nicht nur nicht strafte, sondern ihm sogar das Kommando in Rohilcand übertrug. Mehrere Offiziere des Corps von Rohilcand haben sich darüber in Ausdrücken geäußert, die eine Untersuchung zur Folge hatten. Der Oberbefehlshaber selbst hat übrigens die Armee verlassen, mit der Absicht, den Rest der heißen Jahreszeit in Allahabäd zuzubringen. Der General-Gouverneur hat an die Oberbeamten in Rohilcand ein Cirkular erlassen, worin er sie anweist, alle Rebellen, mit Ausnahme der Anführer, mit größter Milde und Versöhnlichkeit zu behandeln. Wer sich unterwirft, erlangt vollständige Amnestie. Rohilcand ist der unruhigste Bezirk von ganz Indien und der Zufluchtsort der Rebellen von Audh; man glaubte daher nicht, daß diese Großmuth am rechten Platze sei, besonders im Hinblick auf den Charakter der Eingebornen, die dafür keinen Sinn haben, und solche Maßregeln nur der Furcht oder der Schwäche zuschreiben. Nena Sahib hat von Chasnee, einer Ortschaft bei Bareilly, der Hauptstadt des nach früheren Nachrichten ganz unterworfenen Rohilcand, eine Proklamation erlassen, um Rekruten anzuwerben.

General Thomson ist an der Cholera gestorben. 1500 Mann Verstärkungen sind gelandet, ein Regiment hat die lacknauer Garnison verstärkt. Die Klagen über mangelhafte Militär-Administration wiederholen sich. Kürzlich kamen 1000 Kavallerie-Rekruten aus England in Kalkutta an, für deren Unterkunft nicht die geringste Obsorge getroffen war. Man ließ sie in ihren Tuchkleidern in der ärgsten Hitze warten, und als sie, weil sie nichts zu thun hatten, sich einige Unordnungen zu Schulden kommen ließen, schickte man sie, aber ohne Pferde, in größter Eile von Kalkutta fort. So giebt es auch einen Trupp reitender Artillerie in Kalkutta, der zwar Kanonen, aber keine Pferde hat, obschon vom Cap eingeführte Pferde müßig auf dem Maidan stehen. Im Cacharbezirke hegt man ernstliche Besorgnisse, und die Nachrichten aus Assam lauten ebenfalls nicht sehr befriedigend. Auch nach Dacca und Gowhatty mußten Verstärkungen geschickt werden. In Bengalen selbst wimmelte es von Emissären der Rebellen nördlich und südlich vom Ganges. Wie man aus Malabar vom 14. Mai meldet, hat man sich der Häuptlinge der Rebellen von Warree noch nicht bemächtigen können. Die in jener Gegend beschäftigten Truppen werden daher noch Manches auszustehen haben.

Der in Kalkutta gefangen gehaltene Chinese Yih hat die Regierung durch seinen Dolmetscher um einen Revolver bitten lassen. Man verweigerte ihm denselben, in der Besorgniß, er könne damit einen Selbstmord begehen wollen.

[Aus Hinterindien.] Die Holländer haben die Insel Bangkalis, welche zu dem Gebiete von Siak gehört, in Beschlag genommen. In Siam, China, Japan fangen die Regierungen an, sich der Dampfschiffe zu bedienen.

[Zu den Gräueln in Dscheddah] meldet eine pariser Korrespondenz noch folgende Details. Der 18 Jahr alten Tochter des französischen Konsuls gelang es, durch eine Hinterthür in ein anderes Zimmer zu entkommen, wo sich der Kanzlist des Konsulats und dessen Bedienter befanden. Letzterer ist ein Muselmann und ehemaliger Soldat, der in einem einheimischen algerischen Bataillon gedient hat. Diese beiden Männer und die Tochter des Konsuls vertheidigten sich so muthig, daß die Mörder sich einen Augenblick zurückzogen. Doch kehrten sie bald wieder, nahmen aber diesesmal zur List ihre Zuflucht. Ein Hadramite, ein Lohnreiter des Kanzlisten, näherte sich ihm mit dem Worten: „Hinaus! kommen Sie mit mir; ich werde Sie vom sicheren Tode retten." Auf diese Worte vertrauend, verließ der muthige junge Mann das Zimmer. Kaum aber war er draußen, als er einen Dolchstich in den Arm erhielt, welcher ihn zu Boden streckte. Er ward von seinem Angreifer an der Kehle gepackt, und es wäre um ihn geschehen gewesen, wenn sich nicht plötzlich die Tochter des Konsuls auf den Mörder gestürzt und diesen durch einen Biß in die Hand gezwungen hätte, sein Opfer loszulassen. Ein anderer Kerl stürzte sich hierauf auf das muthige Mädchen und versetzte ihm einen Säbelhieb ins Gesicht, in dessen Folge es ohnmächtig hinsank. Mittlerweile hatte sich der Kanzlist aufgerafft und kämpfte mit diesem neuen Mörder. Auch der Bediente schlug sich heldenmüthig, tödtete drei Mann und verwundete mehrere. Es gelang ihm, die Flucht der jungen Dame, des Kanzlisten und einer Magd zu decken. Diese vier Personen sind auf dem französischen General-Konsulat in Alexandria angekommen. Auf den Straßen Dscheddah's wurden sämmtliche Christen, mit Ausnahme

---

einen Shilling mit so viel Anderem geboten wird, darf man nicht unbescheiden sein. Darauf folgt das Feuerwerk, während welchem in neuester Zeit eine Dame die „höchste Ascension, die man gesehen", so sagt wenigstens das Programm, auf einem Seile macht. Doß es eine Dame ist, die dieses Meisterstück vollführt, entnehme ich ebenfalls dem Programm, da das Dunkel der Nacht trotz des Feuerwerkes mir nicht erlaubte, die Angabe des Programms zu verifiziren. Nun geht das Tanzen an, nebst den Promenaden unter den von tausenden von Lämpchen beleuchteten Hallen. Hier ist das Gas noch nicht so allgemein wie in den anderen Lokalitäten. Das aristokratische Fest in Cremorne ist buchstäblich zu Wasser geworden. Die 3000 Anwesenden der Aristokratie mußten sich in den verschiedenen gedeckten Lokalitäten zusammendrängen; von einem Tanze auf der Plattform oder von einem Spaziergang im Garten konnte keine Rede sein, da der Regen von 7 Uhr Abends die ganze Nacht hindurch unaufhörlich fiel.

(Wiener Ztg.)

Henriette Sontag, Gräfin von Rossi, die unvergeßliche Künstlerin, die weit von der Heimath, in Mexiko gestorben, wurde am 4. Mai 1855 in der Kreuzkapelle des Klosters Marienthal in Sachsen zur Gruft bestattet. Sie hatte dort ihre letzte Ruhestätte zu finden gewünscht, weil ihre Schwester Nina Sonntag, einst Mitglied des alten Königstädter, dann des königl. Hoftheaters, am 4. Mai 1846 in jenes Kloster als Nonne eintrat. Am 17. Juni d. J. kam Graf Rossi, der Gemahl der Verewigten, mit seinen Kindern und der hochbejahrten Mutter Henriettens von Dresden nach dem Kloster und ließ den einfachen Sarg, der die Ueberreste der Künstlerin umschließt, in einen zinnernen Sarkophag einsetzen. An der Fußseite desselben steht der Spruch: „Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, wäre ich ein tönend Erz. Die Liebe hört nimmer auf. 1. Corinther 13, 1—3." Auf dem Deckel des Sarkophages liest man folgende Worte: „Hier ruhet in Gott Henriette Sontag, vermählte Gräfin Rossii, geboren in Koblenz, den 3. Januar 1806, gestorben in Mexiko den 17. Juni 1854.

Dir war das reinste Erdenglück beschieden,
Kunst, Anmuth, Liebe wanden Dir den Kranz:
Nun ruhest Du in Gottes heil'gem Frieden,
Umstrahlet von des Paradieses Glanz.
Für Deine Lieben hast Du Dich dem Tod geweiht,
Des Lebens Kron' ist Dein, Dein ew'ge Seeligkeit.

Zwischen dieser Schrift und dem sie überragenden Kruzifix befindet sich ein goldner Lorberkranz, auf dessen Blätter die Worte eingegraben: „Der besten Gattin und Mutter, der treuesten Freundin, der schönsten und liebenswürdigsten Frau, der größten Sängerin geweiht von Georg, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, den 17. Juni 1856." — Wir bringen diese Mittheilung, um den ältern berliner Kunstfreunden, die vielleicht eine Reise in jene Gegend führt, Gelegenheit zu geben, das Grab der Künstlerin zu besuchen, die einst der glänzendste Stern an Berlin's Kunsthimmel war.

Von Ingolstadt wird der Zeitung „Deutschland" ein merkwürdiger Fund berichtet. Auf dem rechten Donau-Ufer zwischen Irsching, Vohburg und Stockolding hatten zwei Tagelöhner aus Kendorf einen Graben zur Ableitung des Wassers herzustellen, und diese fanden bei Aushebung der Erde gegen 1000 Stück uralte Goldmünzen, wovon jedes nach erhobener Schätzung wenigstens einen Werth von 11 Fl. hat. Sie haben eine schüsselartige Form und dürften die nach einer Sage bekannten Regenbogenschüsselchen sein; die meisten Stücke lassen auf der erhabenen Seite einen Vogelkopf mit einem großen gebogenen Schnabel erblicken, den wieder ein Kranz umgiebt; wenige sind glatt, und vier Stück haben nur Männerköpfe mit großgelockten Haaren. Diese Goldstücke dürften als Münzen eines in der Prägekunst noch ziemlich unerfahren gewesenen Volkes erscheinen.

Bei den Erdarbeiten an der österreichischen Westbahn stieß man neulich an der Grenze Salzburgs und Oberösterreichs auf eine interessante Erscheinung. In der Nähe von Straßwalchen beim Ederbauer mußte auf der Höhe der Wasserscheide ein tiefer Erdeinschnitt für die Bahn gemacht werden, — und da entdeckte man unter der Erde, von einer Schichte blauer Thonerde bedeckt, einen ganz wohlerhaltenen Wald von Rothtannen, welche sämmtlich wie von einem Sturme geknickt waren, und deren Stämme neben den noch aufrechtstehenden Stöcken lagen. Diese wurden sammt den Wurzeln ausgegraben und so wie die aufgefundenen Stämme von den Arbeitern als Feuerungsmaterial und zu anderen Zwecken verwendet, da das Holz kaum verändert ist.

London, 13. Juli. Die „Times" hatte ihren eigenen Berichterstatter am Bord des Agamemnon, um über die Einzelheiten der Expedition zu rapportiren, und dieser meldet nun telegraphisch aus Quenstown Folgendes: „Der Agamemnon ist am 12. Juli, um 12 Uhr 30 Minuten Mittags, hier angelangt, nachdem er das Rendezvous inmitten des atlantischen Oceans am 6. Juli verlassen hatte. Auf der Hinfahrt hatte das Kabelgeschwader mit einer Reihe furchtbarer, aus Südwest kommender Stürme zu kämpfen, durch welche die Schiffe mehrere Tage lang zerstreut wurden. Der Agamemnon war seiner schweren und ungleich vertheilten Ladung wegen dazumal in offenbarer Gefahr, und einmal fürchteten wir schon, daß er mit Mann und Maus zu Grunde gehen werde. Am heftigsten stürmte es am 20. und 21. Juni, und damals war das Rollen des Agamemnon von so bedenklicher Art, daß wir uns darauf gefaßt machten, die Masten über Bord fallen oder auch das Schiff ganz umschlagen zu sehen. In Folge der gewaltigen Stöße, die das Schiff erlitt, waren die Kohlen von ihren Lagerstellen im Hauptdeck und in den Unterdecks hinweggeschleudert worden, wodurch mehrere Matrosen starke Verletzungen erlitten. Sämmtliche elektrische Instrumente wurden beschädigt. Der Hauptkohlenvorrath im tiefsten Raume wurde von seiner Lagerstelle verrückt. Die Boote auf dem Verdeck wurden hin- und hergeschleudert. Zuletzt brach auch die Eisenfassung der Schraube und das Dampfabzugsrohr zwischen den Kesseln. Zu zwei verschiedenenmalen, nachdem alles versucht worden war, um das Schiff zu erleichtern, dessen Lauf namentlich durch an seinem Vorderdeck aufgewickelte 236 Tonnen Kabeltau erschwert wurde, hatte man es für nothwendig gefunden, vor dem Winde zu fahren, so daß wir erst am 25. Juni die übrigen Schiffe und den Ort des Stelldicheins erreichten. Am 26. Juni wurden die beiden Mittelenden des Kabels vereinigt, aber schon eine Stunde später riß es am Bord des Niagara, nachdem jedes der beiden Schiffe etwa 3 Meilen Draht versenkt hatte. Das Kabel wurde noch an demselben Tage wieder ganz gemacht, riß aber wieder am 27. Juni um 4 Uhr Morgens, anscheinend auf dem Meeresgrunde, nachdem jedes der Schiffe ein paar Meilen zurückgelegt hatte. Wieder wurden die Rißstellen vereinigt, und wieder riß der Draht um 10 Uhr 30 Minuten Nachts etwa sechs Faden unterhalb des Hintertheils des Agamemnon, nachdem dieser 146 Meilen abgewickelt hatte. Wodurch dieser letzte Riß entstand, ist nicht ermittelt, da die Spannung des Kabels nur 2200 Pfd. betrug. Nach diesem Unfall kehrte der Agamemnon zum alten Rendezvous zurück und kreuzte daselbst fünf Tage lang, während deren das Wetter stürmisch genug war, um der Mannschaft zu zeigen, daß der Agamemnon jetzt, wo das schwere Kabel nicht mehr auf dem Vorderdeck lastete, wieder vollkommen seetüchtig war. Leider war der Niagara nicht nach dem Rendezvous gekommen. Dadurch gingen die wenigen Tage schönen Wetters, die uns beschieden waren, verloren, und der Agamemnon sah sich genöthigt, nach Quenstown umzukehren. Es befinden sich noch immer 2500 Meilen Kabel am Bord beider Schiffe. So wollen sie denn ihre Vorräthe an Kohlen und Proviant ergänzen, um am 17. Juli den letzten Versuch zu machen."

Ein kürzlich Berlin passirender reicher Engländer, der angeblich in seiner Zerstreutheit häufig seine Börse vergißt, hatte, um gegen Geld-Verlegenheit stets geschützt zu sein, als Knopfformen an seinen Röcken Dukaten einnähen lassen. Als er in einem Frühstückslokale seine Zeche bezahlen wollte, vor dem Büffet stehend, alle Taschen durchsuchte, ohne auch nur einen Schilling zu finden, ging er mit verdrießlicher Miene nach seinem Platze zurück, nahm ein Messer, schnitt damit einen Knopf von seinem Rocke, warf denselben dem Kellner zu und entfernte sich unter einigen, dem letztern unverständlichen englischen Flüchen. Der Kellner konnte diese Art Zahlung zu leisten nicht gelten lassen und holte den Gast in das Lokal zurück, mindestens ein Unterpfand für die Zeche verlangend. Der Fremde ergriff abermals Knopf und Messer, befreite den glänzenden Inhalt des ersteren von seiner Hülle und gab beides dem Kellner zurück. Als dieser noch mit dem Aufzählen des überschießenden Betrages beschäftigt war, hatte der Fremde mit einem verächtlichen Blick auf die schmutzigen Zweigroschenstücke aus aller Herren Länder das Lokal bereits verlassen.

von 23, denen es gelang, sich unter dem Schutze der Nacht durch Schwimmen an Bord des englischen Dampfers „Cyclops“ zu retten, niedergemetzelt und in Stücke gehauen. Die Zahl der Schlachtopfer beträgt 45. Der Befehlshaber des „Cyclops“ ernannte provisorische Konsuln. Die herabgerissene englische Konsulats-Flagge ward wieder aufgehißt und von den türkischen Behörden salutirt. Man glaubt, daß das Blutbad lange vorbereitet war.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 17. Juli. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Subsenior Herbstein, Subsenior Weiß, Senior Dietrich, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Diak. Weingärtner, Lector Schröder, Gemeinde-Versammlung (Hofkirche), Pastor Letzner, Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 15. Juli.

Anwesend 53 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Marks II., Ruffer, Unger.

Den in der Tagesordnung verzeichneten Berathungs-Gegenständen gingen folgende Mittheilungen voraus: Ein Schreiben des Magistrats, betreffend die anderweitige Unterbringung der den hiesigen Kaufleuten gehörigen, in dem königlichen Magazin mit untergebrachten Pulvervorräthe. Wie zu seiner Zeit berichtet worden, ging die Versammlung, aus Anlaß der Pulver-Explosionen in Mainz und an andern Orten, den Magistrat an, bei den königlichen Militär-Behörden die erforderlichen Schritte zu thun, damit die Pulver-Etablissements im Bürgerwerder an einen Ort verlegt würden, welcher jede Gefahr für die Stadt ausschließe. Auf die dieserhalb eingeleiteten Unterhandlungen war von der königlichen Kommandantur das gestellte Ansuchen abgelehnt, dabei aber die anderweitige Unterbringung der den Kaufleuten gehörigen Pulvervorräthe anheim gegeben worden. Die in letzter Beziehung gepflogenen Unterhandlungen sind, nach dem eingegangenen Schreiben, ebenfalls ohne Resultat geblieben, indem ein geeigneter Platz zur Erbauung eines eigenen Pulvermagazins in der Nähe der Stadt nicht ausfindig zu machen gewesen ist, und gegen die Wahl eines solchen Platzes in der entfernteren Umgegend auf freiem Felde, das königliche Polizei-Präsidium entschieden sich ausgesprochen hat. Da die Intention des ursprünglichen Antrages durch die Ablehnung der königlichen Kommandantur als unerreichbar sich erwies, die in dem königlichen Magazin lagernden Pulvervorräthe der Privaten im Vergleich zu den dort untergebrachten Vorräthen des königlichen Militär-Fiskus nur ein sehr geringes Maß ergeben, so war die Versammlung mit dem Magistrat in der Ansicht einverstanden, unter den obwaltenden Umständen, von jedem weiteren Verlangen Abstand zu nehmen. Mit einem zweiten Schreiben erhielt die Versammlung je ein Exemplar des dritten und vierten Rechenschaftsberichtes des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg nebst einer Einzeichnungsliste für Geldbeiträge zur Förderung des gedachten Museums. Liste und Berichte wurden für die Mitglieder der Versammlung zur näheren Einsicht und Information im Büreau ausgelegt. Der Rapport des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 12. bis 17. Juli besagte, daß bei den Bauten 46 Maurer, 31 Zimmerleute, 33 Steinsetzer, 7 Schiffer, 155 Tagearbeiter und bei der Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter beschäftigt seien.

Der im Jahre 1816 aus der Auktions-Losung für 31 Stück der Stadt überwiesene Landwehr-Kavallerie-Pferde gebildete und bis jetzt besonders verwaltete Fonds hat, nachdem bei der Mobilmachung im Jahre 1850 daraus 2373 Thlr. zur Anschaffung der von der Kommune damals zu gestellenden Pferde entnommen worden waren, zur Zeit nur noch einen Bestand von 1362 Thlrn. In Rücksicht dieses geringfügigen Betrages hielt Magistrat die Fortführung des unter der Benennung „Landwehr-Kavallerie-Remonte-Fonds“ bestehenden besonderen Fonds durch die Verhältnisse nicht geboten und schlug daher vor, denselben aufzulösen und seine derzeitigen Bestände dem Substanzgelder-Fonds der Kämmerei zuzuführen. Mit der Auflösung des Remonte-Fonds erklärte die Versammlung sich einverstanden, hinsichtlich seiner Bestände beschloß sie jedoch, dieselben dem Buden-Ankaufs-Fonds zuzuführen, um diesen zu Erwerbungen, welche sich gelegentlich darbieten möchten, zu erkräftigen.

Die aufgestellten Bedingungen zur anderweiten Verpachtung der in der Siebenhubener Feldmark belegenen, mehreren hiesigen Hospitälern gehörigen, sogenannten Stephanschen Vermächtniß-Aecker erhielten die Genehmigung, auch willigte die Versammlung in die vom Magistrat befürwortete Befreiung des städtischen Offizianten-Wittwen-Fonds von dem zu den Administrationskosten der Instituten-Haupt-Kasse zu leistenden Beitrage, weil der Genossenschaft die kostenfreie Verwaltung ihrer Fonds früher zugesichert und die Befreiuung von Administrations-Ausgaben in das allerhöchsten Orts bestätigte Statut aufgenommen worden ist.

Die beschlossenen Bewilligungen betrafen: die mit 42 Thalern veranschlagten Kosten zur Legung eines Plattensteges im Hofe des Hospitals zum heiligen Geist; die mit 430 Thalern nachgewiesene Ueberschreitung des Kostenanschlages für den Erweiterungsbau am Hospitalgebäude zu St. Hieronymi, die im verflossenen Jahre vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen bei den Verwaltungen der Militär-Angelegenheiten, des Nachtwacht-, Feuerlösch- und Straßen-Beleuchtungs-Wesens, des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte, der Kirchen zu St. Christophori und zu St. M. Magdalena, im summarischen Betrage von 1285 Thalern. Hiervon fallen der Kirchen-Verwaltung zu St. M. Magdalena 900 Thlr. zu, bei deren Genehmigung die Versammlung einer vom Magistrat bereits gezogenen Erinnerung beitrat, die dahin lautete, daß, wenn auch die Nothwendigkeit und nützliche Verwendung der auf Bauten und Reparaturen ausgegebenen 893 Thaler anerkannt werde, die hierin liegende erhebliche Ueberschreitung des Etats (493 Thaler) ohne vorangegangene Einholung der hierzu erforderlichen Genehmigung bei den zuständigen Behörden, nicht gebilligt werden könne.

Aus Anlaß der Erwiederung auf die Entscheidung zu einem Rechnungs-Monitum, durch welche eine Verminderung der bei den städtischen Unterrichts-Anstalten alljährlich vorkommenden nicht unerheblichen Ausgaben für Glaser-Reparatur-Arbeiten angestrebt wurde, ging die Versammlung den Magistrat an, die bei einer der Lehr-Anstalten zur Verhütung muthwilliger Beschädigungen bereits ergriffene Maßregel, dem Beschädiger nachzuforschen und denselben zur Vergütigung des angerichteten Schadens heranzuziehen, zum Schulgesetze zu machen und solchergestalt auf sämmtliche städtische Lehranstalten auszudehnen.

Dr. **Grätzer.** **E. Jurock.** **B. Hipauf.** **Hübner.**

** **Breslau,** 17. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Während das hier vereinigte 6. Artillerie-Regt. seine Uebungen theils auf dem großen Exerzierplatze vor dem Nikolaithore, theils auf dem karlowitzer Schießplatze regelmäßig fortsetzt, werden in andern militärischen Kreisen die Vorkehrungen für das im Herbst bevorstehende Corpsmanöver mit größtem Eifer getroffen. Es haben sich somit die vor einiger Zeit vielfach verbreiteten Gerüchte, wonach die Ausführung des diesjährigen Manövers zweifelhaft erschien, als vollkommen unbegründet erwiesen.

Wie verlautet, wird Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen während der Manöverzeit auf mehrere Tage das Hauptquartier nach Sarau in die Besitzung des Kommerzienraths Kulmiz verlegen; auch sollen die benachbarten Ortschaften Laasan, Sasterhausen, Pitschen, Domanze etc. zur Aufnahme hoher Gäste bestimmt sein. — Auch in Erdmannsdorf werden jetzt einige Baulichkeiten vorgenommen, namentlich wird ein neuer Balkon angelegt und der Speisesaal mit einer neuen Bedachung versehen. Vom Thurme der Kirche ist der obere Theil abgetragen und wird dafür eine neue zierlichere Spitze nach Angabe Sr. Majestät des Königs aufgesetzt. Dem Vernehmen nach werden nach Beendigung der Truppenmanöver Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nebst mehreren Prinzen des königl. Hauses in Erdmannsdorf verweilen, und wird auch auf die Ankunft Sr. Maj. des Königs gehofft.

Nachdem das hiesige landräthliche Bureau nach dem Hause Ritterplatz Nr. 7, also ganz in die Nähe des Kreisgerichts, des Kreissteuer- und des königl. Rentamtes verlegt worden, fordert der Landrath Frh. v. Ende die Orts-Polizei-Behörden, Scholzen, Gerichtsschreiber etc. zu öfterer persönlicher Besprechung auf, damit recht viele Angelegenheiten mündlich erledigt, und die Schreibereien möglichst vermindert würden.

* [Wohlthätigkeits-Akt.] Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernommen, hat der Kaufmann Hr. M. J. Caro das ehem. jüdische Hospital angekauft, um dasselbe zu einem Stiftshause für mittellose, namentlich der hiesigen Israeliten-Gemeine angehörige Einwohner demnächst einrichten zu lassen. Das Gebäude wird zuvörderst eine gründliche Renovation erfahren, um alsdann, mit gesunden und billigen Wohnungen zweckentsprechend ausgestattet, seiner edelen Bestimmung übergeben zu werden.

§§ **Schweidnitz,** 16. Juli. [Schulfeierlichkeit.] Gestern Nachmittag von 2 Uhr ab wurde in der Aula des hiesigen Gymnasiums der Hahn-Otto'sche Prämial-Redeaktus in hergebrachter Weise gefeiert. Zu demselben hatte der Prorector Dr. Schmidt, da die Leitung desselben der Stiftung gemäß dem jedesmaligen Prorector der Anstalt obliegt, durch ein Programm eingeladen, welches auf S. 3 bis 11 Dichtungen „Klänge aus den heiligen Evangelien des Herrn“ enthält. Diese Stiftung ist von dem ehemaligen Senior der evangelischen Dreifaltigkeits- oder Friedenskirche M. Gottfried Hahn in der Mitte des vorigen Jahrhunderts begründet und später von dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Otto erweitert worden.

Es traten Zöglinge aus allen Klassen des Gymnasiums, insgesammt 20, auf; die Primaner trugen freie Ausarbeitungen, einer von ihnen einen metrischen Versuch, vor. Die Feierlichkeit schloß mit einer Anrede des Prorectors an die Versammlung, in welcher derselbe, anschließend an die Veranlassung der Feier des Tages, über die den Schulstiftungen aus früherer Zeit zu Gruude liegende Tendenz und deren Bedeutung für die Gegenwart sprach, und darauf die von dem Stifter des Redeaktus zur Erinnerung des Tages bestimmten silbernen Denkmünzen an die Zöglinge, welche Vorträge gehalten hatten, vertheilte.

△ **Glaz,** 16. Juli. [Ernte-Bericht. — Musik. — Feuerwehr.] Seit meinem letzten Bericht hat es bei uns ziemlich oft geregnet, und Gott sei Dank, diese Regen haben viel, sehr viel nachgeholt, — besonders wichtig und entscheidend waren solche auf die Sommerungen, — Kartoffeln und alle Blattpflanzen haben sich sichtlich erholt, so daß am letzten Getreide-Markt die Fruchtpreise wieder heruntergingen; nur die Butter fängt an unangenehm im Preise zu steigen, so daß wir jetzt schon für's Pfund 8 bis 9 Sgr. zahlen müssen. Es ist dies ein Preis, dessen sich die ältesten Butter-Verkäufer nicht erinnern. Das neue Heu wird mit 2 Thlr. pro Ctnr. verkauft, und dabei verkaufts auch nicht Jeder, der sonst einige 50 Ctr. übrig hatte. Trotzdem ist eine Mißernte nicht zu erwarten, — erfahrene Landleute nennen es eine „schlechte Mittelernte“.

Die hier anwesende Musik-Kapelle des kgl. 22. Infanterie-Regmts. giebt alle Donnerstage in Müller's Garten Abonnement-Konzerte für Streich-Musik, außerdem finden in Klein's Garten alle Montage Konzerte statt. — Sonntag, den 18. Juli, geht das Musik-Chor nach Reinerz und giebt dort ein Früh- und ein Mittag-Konzert, Montag, den 19. Juli, konzertirt die Kapelle in Cudowa, Donnerstag und Freitag in Landeck, und Sonntag, den 25sten, in Habelschwerdt in dem kleinen, aber höchst komfortabel eingerichteten Garten des Hrn. Lux in den „Drei Karpfen.“ — Glaz besitzt jetzt ein Institut, was vielleicht einzig in ganz Schlesien dasteht. Mit der thätigsten Unterstützung des Hrn. Bürgermeisters Warnatsch sowohl als des Stadtverordneten-Kollegiums haben mehrere Bürger von hier eine „Feuerwehr“ ins Leben gerufen, welche die berliner Feuerwehr en miniature vorstellt; eine permanente Feuerwehr wird allnächtlich von 4 Feuerwehrmännern bezogen, welche bei einem etwa entstehenden Feuer die erste und schnellste Löschhilfe bringt. Das Feuerwehr-Corps, welches aus 12 besoldeten und 30 unbesoldeten Mitgliedern besteht, hat eine gleichmäßige Kleidung, bestehend aus Jacke, Helm und Gurt. Die Rettungs-Utensilien sind theils aus Berlin, theils von hier angeschafft worden und werden jede Woche 2 Exercier-Uebungen stattfinden; der erste Steige-Versuch mit der Rettungsleiter fiel sehr gut aus. Wünschenswerth wäre es, wenn der Thurmwächter-Posten ebenfalls von der Feuerwehr besetzt würde; da dieser Posten doch jedenfalls ein integrirender Theil der Feuerwehr ist; doch bei der Munificenz und Protection, welche die Feuerwehr von Seiten des Magistrats genießt, steht auch dies vielleicht in Aussicht.

e. **Löwenberg,** 16. Juli. Auf dem benachbarten Schlosse Hohlstein fand gestern in der dortigen Hauskapelle die kirchliche Trauung der Baroneß Sophie Schenk v. Geier mit dem Major v. Gran von den braunen Husaren zu Oels statt. Die Neuvermählte ist die Schwester der Gräfin von Rothenburg, Gemahlin Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. Ein glänzender Ball nach aufgehobener Tafel beschloß die Freuden des hohen Familienfesttages. — Die Gräfin von Nassau, geborene Gräfin d'Oultremont, ist vorgestern auf der romantisch gelegenen Herrschaft Neuland zum Sommeraufenthalte eingetroffen. — Zu den diesjährigen großen Herbstübungen des fünften Armeekorps hat der Kreis Löwenberg circa 86 Pferde für das 5. schwere Landwehr-Reiterregiment in Herrnstadt zu gestellen, welche nach dem Beschluß des Kreistages im Kreise gegen eine Entschädigung pro Pferd und Tag von 1 Thlr. 15 Sgr. miethsweise aufgebracht werden sollen. Zur Vorrevision der Pferde, welcher ein Militärkommissarius beiwohnen wird, sind vom Kreis-Landrathsamte der 3. Aug. für den greiffenberger und der 4. für den hiesigen Loosungsbezirk festgesetzt worden. — Zur hiesigen Kreissteuerkasse sind 1002 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. von den Landgemeinden unseres Kreises behufs Weitersendung an das Unterstützungs-Comite zu Frankenstein eingezahlt worden. Rechnet man hiezu die beiden direkten Sendungen aus hiesigem Orte, außer vielen Kleidungsstücken und Handwerkzeugen, von 46 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. und 288 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf., zusammen 335 Thlr. 12 Sgr., ferner die direkten Sendungen aus Friedeberg a. Q. mit 54 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., so wie aus Greiffenberg mit 135 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf., so erhält man einen Gesammtbetrag von 1473 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. aus dem ganzen Kreise, gewiß ein hinreichender Beweis für den regen Wohlthätigkeitssinn der beiläufig 70,000 Kreisinsassen. — Die Preise der Halmfrüchte sind am letzten Wochenmarkttage zumeist nur um ein paar Silbergroschen gefallen. Das Mitte voriger Woche eingetretene Regenwetter mit längeren oder kürzeren Unterbrechungen dürfte das ganz ausgetrocknete Erdreich ziemlich gesättigt haben. Nachdem die mittleren Tage dieser Woche wiederum trocken verliefen, hat heute Regenwetter mit voraussichtlich langer Dauer begonnen. Die Aussichten auf das Gedeihen der Sommersaaten, so wie namentlich der Kartoffeln werden somit von Neuem begründet und damit die Erwartungen auf wohlfeile Zeiten bestärkt.

△ **Kattowitz.** Am 11. d. M. traf die königl. Departements-Ersatz-Kommission bei uns ein und reiste am andern Tage nach erledigtem Geschäft wieder ab.

Vom besten Wetter begünstigt erfolgte auch am 11. Juli der Auszug der Liedertafel nach der Fasanerie im kattowitzer Walde. Ein, aus zwei herumziehenden Kapellen kombinirtes Musikchor an der Spitze, erfolgte der Ausmarsch nach 3 Uhr und langten die Sänger und Nichtsänger sowie theilweis deren Familien gegen 4 Uhr am Bestimmungsorte an. War die Betheiligung an dem Feste im Verhältniß zu der Mitgliederzahl des Vereins und in Berücksichtigung des Umstandes, daß das Direktorium eine öffentliche Einladung auch an alle Nichtmitglieder der Liedertafel hatte ergehen lassen, auch keine bedeutende zu nennen, so amüsirten sich die Erschienenen doch zur Genüge. Lieder wechselten mit Tanz und Gesellschaftsspielen und erst in der Dunkelheit war der Heimmarsch unter Musikbegleitung und Vortragung einer in den Nationalfarben prangenden Fahne angetreten und mit dem Gesange des Preußenliedes das Fest beschlossen. Bis auf Weiteres werden die jeden Mittwoch sonst stattgehabten Gesangsproben der Liedertafel ausfallen. — Außer den Feiertagen, die wir mit allen unser Landsleuten gemein haben und die in unserem Gruben- und Hüttenreviere noch durch einige bergmännische vermehrt werden, feiert der hiesige Bauernstand, von Urbani bis zu der Zeit, wo die erste Garbe auf dem Felde steht, auch stets den Sonnabend-Nachmittag und hält derselbe streng unter einander darauf, daß öffentliche und insbesondere Ackerarbeiten in dieser Zeit nicht verrichtet werden. Der Grund hierzu ist ein Gelübde, welches die Bauern geleistet haben, als vor längeren Jahren die hiesige Gegend durch Hagelschlag sehr arg heimgesucht wurde.

Seit Anfang dieser Woche haben wir uns täglich eines stellenweis stundenlang anhaltenden Regens zu erfreuen, in Folge dessen sich unsere Ernteaussichten günstiger gestalten, als wir vor einigen Wochen anzunehmen berechtigt waren.

Den 13. d. M. überraschte uns der Zauberer Herr Eppstein alias Bosko mit seinen Kunstproduktionen aus der höheren Magie.

(Notizen aus der Provinz.) Glaz. Im Laufe des ersten Semesters d. J. sind in vier verschiedenen Orten an Gebäuden, welche bei der hiesigen Landgemeinde-Feuer-Societät waren, Brandschäden in Höhe von 4300 Thlr. vorgekommen. Behufs Deckung dieser Summe und der laufenden Ausgaben ist die Ausschreibung eines 4fachen Beitrags-Simplums (3 Sgr. 4 Pf. pro 100 Thl. Versicherung) in 2 Raten erforderlich, wovon die erste Hälfte bis Anfangs August, die zweite Hälfte bis Anfang September einzuziehen ist.

Waldenburg. Am 9. Juli Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr verunglückte auf dem Annaschachte der Sophiengrube bei Sophienau der Bergmann und Stellenbesitzer Gottfried Knillmann, indem ein aus beträchtlicher Höhe in den Schacht, wo etc. Knillmann arbeitete, herabstürzender gefüllter Trog ihn so verletzte, daß er auf der Stelle todt blieb.

Bunzlau. Man führte vorige Woche den Gärtnerstellenbesitzer Röhrich aus Großhartmannsdorf und dessen Ehefrau ins hiesige Inquisitoriat ab und erfuhr bald nachher, daß R. sein eheliches, einziges Kind, gleich nach der Geburt getödtet habe. Röhrich, der ein hoher Vierziger, heirathete vor einigen Jahren eine Frau von 20 Jahren, welcher er, nach Aussage der Letzteren selbst, bald darauf erklärte, daß er mit „Kindergeschichten“ sich nicht einlassen möchte, die würde er bei Seite schaffen. Wie es scheint, ist die Frau, wenn auch scheinbar gezwungen, damit einverstanden gewesen. Sie genas vor circa 5 Wochen unter einzigem Beistande ihres kinderfeindlichen Ehemannes eines Knäbleins, welches dieser sogleich forttrug und in einer anderen Kammer ins Stroh steckte. Nicht rohe kindesfeindliche Gesinnung des R. allein mag die Triebfeder zu der schrecklichen That gewesen sein, sondern zugleich ein fürchterlicher Geiz.

Jauer, 14. Juli. Nachdem nun auch im hiesigen Kreise die Sammlungen für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel beendet sind, können wir berichten, daß dieselben das erfreuliche Ergebniß von 822 Thlrn. 25 Sgr. 2 Pf. gehabt haben. Außer einer großen Menge von Kleidungsstücken, Handwerkszeug etc. war der Gesammtertrag der Sammlungen in Stadt und Kreis 1288 Thl. 2 Sgr. 5 Pf. — Am 9. d. M., Abends gegen halb 10 Uhr, hielt der königl. Kammerherr v. Prittwitz, als neuer Guts- und Grundherr, seinen Einzug in Moisdorf, und wurde von der Gemeinde durch den Gerichtsschulzen John, von dem Schul-Kollegium durch den Schulvorsteher (Müllermeister) Weist mit geeigneter Ansprache, — von der Schuljugend mit zwei kurzen Gedichten, und von einem Sänger-Chor, unter Leitung des Hrn. Lehrer Schönwald, mit mehreren recht geeigneten Gesängen bei Sternen- und Laternenschimmer festlich empfangen.

Görlitz. Die Sammlung für die Abgebrannten zu Frankenstein und Zadel hat im hiesigen Kreise, ausschließlich der Stadt Görlitz, einen Ertrag von 470 Thl. 15 Sgr. 10 Pf. ergeben. Die Sammlung ist nunmehr als geschlossen zu betrachten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 17. Juli. [Schwurgericht.] In der heutigen Schlußsitzung ist der Maurergeselle Ernst Ritter aus Zduny wegen neuen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt, dagegen der Hürdlerknecht David Barnowsky aus Breslau von der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfalle, in Folge des auf Nichtschuldig lautenden Wahrspruchs der Herren Geschworenen, entbunden und freigesprochen.

Hierauf erschien der Lohngärtner Anton Hübner aus Ziebendorf, des wissentlichen Meineids angeklagt. Hübner hatte seine Wirthschaft für 900 Thlr. veräußert und ein größeres Bauergut von dem Besitzer Haude angekauft. Als Kaufpreis wurde gerichtlich nur die Summe von 5000 Thlr. eingetragen, außerdem aber noch eine Zahlung von 2000 und einigen hundert Thalern privatim verabredet, welche der etc. Hübner zur Erwerbung des Gutes leisten sollte. Diese letztere Forderung des Haude hat der Angeklagte später bestritten, und dieselbe durch einen Eid vor Gericht förmlich abgeschworen. Obwohl er hartnäckig leugnete, wurde er durch Vernehmung der Belastungszeugen, Bauergutsbesitzer Haude, Einwohner Scholz, Tischlermeister Heidlauf, Gemeindediener Scholz und Handelsmann Gerschwitz, überführt, von den Geschworenen des wissentlichen Meineids für schuldig erklärt, und durch das richterliche Erkenntniß zu einer 2jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Gestern kam bei aufgehobener Oeffentlichkeit eine Anklage wider den Ziegelmeister Joh. Mücke aus Kundschütz wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung. Derselbe wurde für schuldig befunden und mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft.

Mit der heutigen Sitzung schloß der Präsident die diesmalige Schwurgerichtsperiode, welche 2 Wochen hindurch die Thätigkeit der Herren Geschworenen und des Gerichtshofes behufs Aburtheilung einer ungewöhnlich bedeutenden Zahl schwerer Verbrechen in Anspruch genommen hatte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

w. **Aus dem Kreise Beuthen O.-S.** Ebenbürtig den Förderungen der Bergwerks- und Hüttenprodukte in den Vorjahren waren die des verflossenen Jahres und geben sie von Neuem Zeugniß, daß der Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberschlesien immer noch im Zunehmen begriffen ist. Es wurden im Jahre 1857 gefördert und verkauft: auf der königlichen Friedrichsgrube 19,868 Ctr. schmelzbare Erze und Schlieche, wofür 91,460 Thlr. eingenommen worden sind. Der Betrieb dieses Werkes veranlaßte einen Geldumlauf von 86,304 Thlr. ohne die geschlossene Ausbeute mit 11,317 Thlr. incl. Freikuxe; auf der königl. Friedrichshütte wurden produzirt: 2547 Ctr. Blei, 207 Ctr. Bleiplatten, 4758 Ctr. ordinäre Glötte, 4304 Ctr. Frischglötte, 54 Ctr. feine Glötte, 1777 Mark 226 Gran Feinsilber und 50 Mark Brandsilber, deren Werth 116,834 Thlr. beträgt. Für verkaufte Produkte wurden eingenommen 122,845 Thlr. und der Geldumlauf betrug 112,719 Thlr., ohne die geschlossene Ausbeute mit 10,126 Thlr. incl. Freikuxe.

Von 99 gewerkschaftlichen Galmeigruben fristeten 63 und waren also nur 36 im Betriebe, durch welche 2,308,612 Ctr. Stück- und Waschgalmei, 1,358,693 Ctr. schmelzbare Abgänge und 3114 Ctr. Bleierze gefördert und gewonnen wurden, im Werthe von 2,720,467 Thlr. Durch den Betrieb dieser Gruben sind 948,177 Thlr. in Umlauf gekommen, ohne die dabei geschlossene Ausbeute von 1,878,720 Thlr. incl. Freikuxe.

Der oberschlesische Steinkohlenbergbau, 2 landesherrliche und 356 gewerkschaftliche Zechen umfassend, von denen letzteren 259 fristeten, wurde auf 99 Gruben betrieben, welche eine Förderung aufgebracht haben von 6,978,648 Tonnen Stück-, 446,660 Tonnen Würfel- und 4,336,587 Tonnen kleine Kohlen, zusammen 11,761,895 Tonnen. Der Debit fand zum Theil ins Ausland, meist aber ins Inland kumulativ und an verschiedene Hüttenwerke statt, und belief sich auf 7,087,755 Tonnen Stück-, 441,119½ Tonne Würfel- und 3,595,536 Tonnen kleine Kohlen, wofür 3,213,536 Thlr. eingenommen sind. An Ausbeute incl. Freikuxe wurden geschlossen 413,497 Thlr., und in Geldumlauf kamen, ohne die Ausbeute, 2,908,642 Thlr. Der Werth sämmtlicher Produkte betrug 6,132, 297 Thlr., in Geldumlauf kamen 4,105,840 Thlr., und die Ausbeute belief sich auf 2,313,670 Thlr.

Auf sämmtlichen Werken des oberschlesischen Bergamts-Distrikts, außer den Eisenerzförderungen, den Eisen- und Zinkhütten, wurden während des J. 1857

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 329 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 18. Juli 1858.

(Fortsetzung.)

beschäftigt 17,323 Mann Berg- und Hüttenleute, so daß mit deren Familien 43,766 Menschen unmittelbar durch den Betrieb des Bergbaues und der königl. Friedrichshütte ihren Lebensunterhalt gefunden haben, worunter Kunstarbeiter, Handwerker und Fuhrleute nicht mit inbegriffen sind.

Aus der oberschlesischen Hauptknappschaftskasse wurden pensionirt 763 Berg- und Hüttenleute, 1636 Wittwen, 2565 Kinder beiderlei Geschlechts bis zum 14. Jahre, zusammen 4964 Personen.

Außerdem erhielt die schulfähige Jugend der Berg- und Hüttenleute, gegen 5195 Knaben und Mädchen, freien Schulunterricht und die dazu erforderlichen Schreibbedürfnisse.

Fügen wir die Resultate des Bergbaues und Hüttenbetriebes im Jahre 1857 zu denen in den 9 voraufgegangenen Jahren hinzu, so ergeben sich folgende Zahlen:

Auf der königlichen Friedrichsgrube wurden gefördert 158,663 Ctr. schmelzbare Erze und Schlieche, wofür 495,930 Thlr. eingenommen wurden; in Geldumlauf kamen durch den Betrieb dieser Grube 609,039 Thlr.

Auf der königlichen Friedrichshütte wurden produzirt 24,395 Mark fein und Brandsilber, 63,892 Centner Blei und 57,767 Centner Glötte, im Werthe von 1,196,742 Thlr.; eingenommen wurden 1,274,879 Thlr.; der Geldumlauf betrug 818,823 Thlr. und die Ausbeute 391,662 Thlr.

Auf 321 Galmeigruben wurden gewonnen 22,895,938 Ctr. Stück- und Waschgalmei, 8,243,372 Ctr. schmelzbare Abgänge, 46,108 Ctr. bleiische Erze, im Werthe von 13,447,813 Thlr.; in Geldumlauf kamen 6,421,941 Thlr., und die Ausgabe betrug 6,127,593 Thlr.

Auf 846 Steinkohlengruben wurden gefördert 46,512,226 Tonnen Stück-, 1,657,297 Tonnen Würfel-, 26,645,063 Tonnen kleine, zus. 74,814,586 Tonnen Kohlen, im Werthe von 16,812,541 Thalern; in Umlauf kamen 14,727,258 Thlr., und die Ausbeute betrug 2,255,913 Thlr. Der Werth sämmtlicher Bergwerksprodukte, inkl. Friedrichshütte, betrug 32,030,026 Thlr., in Umlauf kamen 22,584,157 Thaler, und die Ausbeute belief sich auf 8,675,188 Thlr., inklus. Freikuxe und exkl. Ausbeute der Friedrichsgrube. Beschäftigt waren 124,608 Berg- und Hüttenleute, und hatten exkl. Eisenerzförderungen, Eisen- und Zinkhütten, Kunstarbeiter, Handwerker und Fuhrleute 322,294 Personen durch den Betrieb des Bergbaues und der königlichen Friedrichshütte ihren Lebensunterhalt gefunden.

Aus der Hauptknappschaftskasse wurden pensionirt 5,516 Berg- und Hüttenleute, 12,705 Wittwen, 18,409 Waisen, zus. 25,630 Personen, und 45,373 Knaben und Mädchen erhielten freien Schulunterricht.

London, 15. Juli, 6 Uhr 50 Min. Nachm. Die gestern begonnene Woll-Auktion ist in belebter Stimmung eröffnet. Käufer fehlen nicht. Preise stellen sich bis jetzt durchschnittlich 1 d über den Schluß vom Mai. (B.- u. H.-Z.)

---

† **Breslau,** 17. Juli. [Börse.] Auch heute fand nur sehr geringer Umsatz statt; die Stimmung unserer Börse war sehr matt und Eisenbahn- sowohl als Bankaktien wurden durchgängig billiger offerirt. Selbst der Schluß war flau, ebenso Fonds.

Darmstädter 94 Br., Credit-Mobilier 114½ bezahlt, Commandit-Antheile 103 Gld., schlesischer Bankverein 80¾ Br.,

§§ **Breslau,** 17. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen niedriger bezahlt; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juli 41½ Thlr. Br., Juli-August 41½ Thlr. Br., August-September 42 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 43 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 43¼—43½ Thlr. bezahlt, November-Dezember — —, pr. Frühjahr 1859 45½ Thlr. bezahlt.

Rüböl loco und nahe Termine unverändert, pr. September-Oktober fester; loco Waare 16½ Thlr. Br., pr. Juli 16½ Thlr. Br., Juli-August 16½ Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober 16½ Thlr. Gld., 16⅔ Thlr. Br., Oktober-November 16½ Thlr. Br., November-Dezember — —, April-Mai 1859 — —.

Kartoffel-Spiritus niedriger bei geringem Geschäft; pr. Juli 8⅓ Thlr. Br., Juli-August 8⅓ Thlr. Br., August-September 8⅓ Thlr. Br., September-Oktober 8⅔ Thlr. Br., Oktober-November 8⅓ Thlr. Gld., 8⅜ Thlr. bezahlt, November-Dezember — —, April-Mai 1859 — —.

≌ **Breslau,** 17. Juli. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren und schwacher Kauflust haben sich die Preise sämmtlicher Getreidearten am heutigen Markte zwar fest zur Notiz behauptet, doch war im Allgemeinen eine mattere Stimmung vorherrschend.

Weißer Weizen ...	75—80—85—88 Sgr.	84 Pfd. neues Gewicht = 90 Pfd. altes.	nach Qual. u. Gewicht.
Gelber Weizen ...	74—78—82—85 "		
Brenner-Weizen ...	70—72—74—75 "		
Roggen	50—52—54—56 "	83 Pfd. neues Gewicht = 89 Pfd. altes.	
Gerste	43—44—46—47 "	70 Pfd. neues Gewicht = 75 Pfd. altes.	
Hafer	41—43—44—46 "	50 Pfd. neues Gewicht = 54 Pfd. altes.	
Koch-Erbsen	70—75—80—85 "		
Futter-Erbsen	56—60—64—67 "		

Oelsaaten in feuchten Qualitäten waren reichlich zugeführt und wurden billiger erlassen, gute trockne Frucht behauptete sich im Werthe. — Winterraps 116—120—125—130 Sgr., Winterrübsen 124—128—132—135 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl stilles Geschäft; loco und pr. Juli-August 16½ Thlr. Br., September-Oktober 16½ Thlr. Gld., 16⅔ Thlr. Br., Oktober-Novbr. 16½ Thlr. Br.

Spiritus flauer und niedriger, loco 8$\frac{1}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben verharrten heute bei mäßigem Angebot in träger Haltung, und die Notirungen sind nominell.

Rothe Saat 15—16—17—17½ Thlr.	nach Qualität,	
Weiße Saat 18—20—22—25 Thlr.	der Zoll-Ctr. zu 100 Pfd.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus matter und niedriger. — Roggen pr. Juli und Juli-August 41½ Thlr. Br., August-September 42 Thlr. Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 43 Thlr. bezahlt, Oktober-November 43¼ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 1859 blieb 45 Thlr. Gld. — Spiritus loco 7$\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., pr. Juli und Juli-August 8¼ Thlr. bezahlt, August-September 8⅓ Thlr. bezahlt, September-Oktober 8½ Thlr. Br., Oktober-November 8⅓ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 17. Juli. **Zink** ohne Geschäft, weil es an ernsten Käufern mangelt, die annähernd die letzten Preise bewilligen mögen. Der Artikel bleibt auswärts unbeachtet und hier scheint die Spekulationslust ermüdet zu sein, weil sämmtliche Käufe verlustbringend waren. — Preis 6$\frac{11}{12}$ Thlr. pr. Zoll-Centner eher Brief als Geld zu notiren.

Wasserstand.

Breslau, 17. Juli. Oberpegel: 11 F. 11 Z. Unterpegel: — F. 3 Z.

Stettin, 16. Juli. An heutiger Börse waren die Umsätze aller Artikel bei besserer Stimmung nur gering, außer Roggen.

Weizen etwas fester, loco pr. 85pfd. gelber 70 Thlr. bezahlt, 83/85pfd. gelber pr. September-Oktober 71 Thlr. bez., dto. pr. Frühjahr 74—73½ Thlr. bezahlt.

Roggen zu steigenden Preisen gehandelt, schließt zu den höchsten Notirungen ruhiger und mehr offerirt, loco ohne Umsatz, 77pfd. pr. Juli-August 43½—43¾—44 Thlr. bezahlt und Br., pr. August-September 44—44¼ Thlr. bez., 44½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 44½—44¾—45—44¾ Thlr. bez., pr. Oktober-Novbr. 44¾—45 Thlr. bez., pr. Frühjahr 47 Thlr. bez.

Gerste geschäftslos.

Hafer pr. September-Oktober 47/50pfd. mit Ausschluß von polnischem und preußischem 32 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 68—70 Thlr. Roggen 44—47 Thlr. Gerste 36—38 Thlr. Hafer 32—34 Thlr. Erbsen 58—63 Thlr.

Rübsen am Wassermarkt 108½ Thlr. bez.

Rüböl etwas fester, loco 15¾ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 15⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Oktober-November 15¾ Thlr. Gld.

Spiritus höher bezahlt, loco ohne und mit Faß 18¼ % bez., pr. Juli und Juli-August 18½ % bez. und Gld., pr. August-September 18¼ % Br. und Gld., pr. September-Oktober 18¼ % bez. und Gld., pr. Oktober-Novbr. 18½ % Br.

Leinöl loco inkl. Faß 13⅓ Thlr. Br., pr. Juli-August 13⅙ Thlr. bezahlt, pr. August-September 13$\frac{7}{24}$—13¼ Thlr. bez.

Baumöl malagaer 14¾—14⅚ Thlr. trans. bezahlt, korfuer 14¾ Thlr. trans. bez., giojaer und melazzoer 14⅔ Thlr. trans. bez.

Steinkohlen große newcastler 19½ Thlr. bezahlt.

Eisenbahn-Zeitung.

□ **Breslau,** 16. Juli. Im ersten Halbjahre 1858 gestalteten sich die Einnahmen der schlesischen Eisenbahnen im Vergleiche mit den Einnahmen des ersten Halbjahrs in 1857 folgendermaßen:

	1. Sem. 1858 Thlr.	1. Sem. 1857 Thlr.	im 1. Sem. 1858 mehr Thlr.	im 1. Sem. 1858 weniger Thlr.
Königl. Niederschl.-Märk. Eisenbahn ..	1,995,434	1,918,561	76,873	—
Wilhelmsbahn nebst Zweigbahn	241,410	233,932	7,478	—
Oberschlesische nebst Zweigbahn	1,514,373	1,452,173	62,200	—
Breslau-Posen-Glogauer	301,099	319,243	—	18,144
Niederschlesische Zweigbahn	79,726	64,746	14,980	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger nebst Zweigbahnen	333,582	321,165	12,417	—
Neisse-Brieger	50,559	63,588	—	13,029
Oppeln-Tarnowitzer	38,042	—	—	—

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Lydia** mit dem Lehrer Herrn **W. Kupfermann** hierselbst beehren wir uns lieben Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. Liegnitz, den 16. Juli 1858. [461]

Lehrer **Stiller** und Frau.

Entbindungs-Anzeige. [464]

Die unter Gottes gnädigem Beistande heut Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Clara,** geb. **Haupt,** von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen: **Gräve,** Pastor.

Frankenstein, den 16. Juli 1858.

Meine liebe Frau **Therisia,** geb. **Wolff,** wurde heut Mittag von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeige ich allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 17. Juli 1858.

[618] **Adolph Grätzer.**

Heut Früh 2½ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna,** geb. **Rosemann,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [466]

Frankfurt a. d. O., 16. Juli 1858.

Ludwig Nagel, Papierfabrikant.

Heute Morgen 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Josephine,** geb. **Scholtz,** von einem Mädchen glücklich entbunden. [593]

Breslau, den 17. Juli 1858. **Dr. Baum.**

Todes-Anzeige.

Das am 16. d. Mts. Mittags 1½ Uhr erfolgte Dahinscheiden unseres lieben Gatten und Bruders, des Fleischermeister und Oberältesten **Carl Göbel,** zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. [614]

Breslau, den 17. Juli 1858.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Trauerhaus: Malergasse Nr. 16.

Heute in der dritten Morgenstunde entschlummerte sanft zu einem bessern Sein unser herzinnig geliebter **Paul,** in dem Alter von 5 Jahren und 7 Monaten. Wer diesen lebensfrischen Knaben gekannt, wird unsern tiefen Schmerz ermessen. Frankenstein, 17. Juli 1858.

A. Kubierschky. [621]

B. Kubierschky, geb. **Stephany.**

Todes-Anzeige. [467]

Nach langen schweren Leiden starb heute unser guter Vater, der Leder-Fabrikant **Franz Cebula** im bald vollendeten 75. Lebensjahre, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrübt hiermit anzeigen. [467]

Krappitz, den 16. Juli 1858.

Franz Cebula.

Marie Cebula, verehel. **Klampka.**

B!

Zu der am 3. August in Gorkau stattfindenden **Feier des Stiftungsfestes** ladet das Corps Borussia seine alten Herren freundlichst ein. [476]

Breslau, den 17. Juli 1858.

Im Auftrage des C. C.:

H. Marx. ×××.

H. 19. VII. 6. R. u. T. □ I.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Sonntag, den 18. Juli. 17. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Drittes Gastspiel des Hrn. **Hoffmann,** vom kgl. Hoftheater in Berlin: **„Die Jüdin."** Oper in 4 Akten mit Tanz von Scribe, übersetzt von F. Elmenreich. Musik von Halevy. (Eleazar, Hr. Hoffmann.)

Montag, den 19. Juli. 18. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Letztes Gastspiel der Frau **Therese Hoffmann: „Romeo und Julia."** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel. (Julia, Frau Hoffmann. Mercutio, Hr. Lebrun.)

Sommer-Theater im Wintergarten.

Sonntag, den 18. Juli:

Doppel-Vorstellung.

I. Vorstellung (Anf. 4 Uhr). 23. Vorstellung im 2. Abonnement. **„Treffkönig,** oder: **Spieler und Todtengräber."** Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von Vary. Musik von Kapellmeister Proch.

II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). Bei aufgehobenem Abonnement: **„Das Königreich der Weiber,** oder: **Die verkehrte Welt."** Burleske mit Gesang in 2 Akten von Fr. Genee. Musik von Kugler.

Bei ungünstiger Witterung im Saal-Theater: **I.** Vorstellung: **„Das Intermezzo,** oder: **Der Landjunker zum erstenmale in der Residenz."** Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue. — **II.** Vorstellung: **„Treffkönig,** oder: **Spieler und Todtengräber."**

Vor der ersten Vorstellung sowie nach derselben Konzert der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.

Soeben erschien im Verlage der

Buch- und Musikalienhandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestrasse Nr. 13:

Der kleine Rekrut.

Marsch

über Fr. Kücken's beliebtes Lied

für **Piano** von

H. Saro,

Kapellmeister im kgl. 11. Infanterie-Regiment.

Opus 21. Preis 5 Sgr.

Ausserdem erschienen von

Saro, H., Op. 18. Helenen-Polka. 5 Sgr.

— Op. 19. Trovatore-Polka-Mazurka. . . . . . . 5 Sgr.

— Op. 23. Traviata-Polka-Mazurka. . . . . . . 7½ Sgr.

— Op. 24. Troubadour-Galopp. 7½ Sgr.

[503]

---

[544] **Ein Reisender,**

welcher bereits seit vier Jahren die Provinz Schlesien für ein deutsch und englisch Manufaktur-Waaren-Geschäft in Breslau gereist, und sich noch gegenwärtig in Stellung befindet, sucht ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten unter Chiffre O. A. 22. Breslau poste rest.

Aufkündigung schlesischer Pfandbriefe.

Den Inhabern schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die Verzeichnisse derjenigen Pfandbriefe, welche in dem nächsten Zinstermine Weihnachten 1858 von der Landschaft eingelöset werden sollen, und also **schon jetzt eingeliefert** werden müssen, bei den schlesischen Landschaftskassen und bei den Börsen zu Breslau und Berlin ausgehängt, auch mit den drei schlesischen Regierungs-Amtsblättern ausgereicht worden sind. Wir fordern die Inhaber auf, gedachte Pfandbriefe nebst denjenigen Zinscoupons, welche auf einen späteren als den vorbezeichneten Fälligkeitstermin lauten, unverzüglich an uns oder an eine der Fürstenthumslandschaften einzuliefern, und dagegen die für sie auszufertigenden Einziehungsrekognitionen in Empfang zu nehmen, gegen deren Rückgabe im Fälligkeitstermin die Valuta verausfolgt werden wird. Gegen die säumigen Inhaber wird nach Vorschrift des Regulativs vom 7. Dezember 1848 und dessen vom 11. Mai 1849 (Ges.-S. 1849 S. 77. 182) verfahren werden. [826]

Breslau, den 15. Juli 1858.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Vorlagen für die außerordentlichr Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Mittwoch, den 21. Juli, Nachm. 4 Uhr.

1. Kommissions-Gutachten über das Projekt zur Reorganisation des Feuerlöschwesens; über den Antrag, den Kontrakt mit der in das Krankenhospital zu Allerheiligen aufgenommenen mediz. Klinik nicht aufzurufen; über den Nachweis von der Höhe der Kosten der Medikation bei jeder einzelnen Abtheilung des Krankenhospitals zu Allerheiligen; über die Verpachtuugen des Holzplatzes Nr. 2 vor dem Ohlauerthore und des Gärtchens an dem Holzfaktorhäuschen daselbst; über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten. — Bewilligung von Pensionen, Unterstützungen und Zuschüssen zu unzureichenden Etatspositionen. — Nachträgliche Genehmigung der Etatsüberschreitungen pro 1857 bei den Verwaltungen der Hospitäler zum heiligen Geist, zu St. Trinitas und des Knabenhospitals in der Neustadt. — Rechnungs-Revisionssache.

2. Kommissions-Gutachten über den Plan und Kostenanschlag für den Neubau eines Schuppens auf dem Packhofe in der Nikolaivorstadt. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städte-Ordn. hingewiesen.

[491] **Der Vorsitzende.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Auf dem Bahnhofe zu Oppeln sollen gegen 5100 Centner alte Eisenbahnschienen und Schienenenden im Wege der öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung nach ertheiltem Zuschlage, welcher der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn vorbehalten bleibt, verkauft werden. Termin hierzu ist auf dem Bahnhofe zu Oppeln

den 27. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter eine Kaution von 100 Thlr. baar zu erlegen hat.

Die Verkaufsbedingungen liegen in dem Geschäftslokale des Unterzeichneten (auf dem Bahnhofe zu Breslau), sowie in dem Büreau der II. Sektion zu Oppeln zur Einsicht aus, auch werden dieselben gegen Erstattung der Kopialien auf portofreie Anträge von dort verabfolgt.

Breslau, den 12. Juli 1858. [394]

Der königliche Eisenbahn-Bauinspektor **F. Siegert.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Behufs nothwendiger Reparatur der Brücken im Weistritz-Thale bei Canth fällt der

am Dinstage, den 20. Juli, Mittags 12 Uhr,

von **Breslau** nach **Königszelt** abzufertigende Personenzug aus.

Der an demselben Tage von **Freiburg** um 1 Uhr 10 Minuten Mittags abzulassende Personenzug geht nur bis **Königszelt,** vermittelt daselbst den Anschluß an den Liegnitzer und Reichenbacher Mittags-Personenzug, und kehrt demnächst nach **Freiburg** zurück. [403]

Breslau, den 13. Juli 1858. **Direktorium.**

Montag, den 19. Juli in Liebichs Lokal [595]

Gartenfest des katholischen Gesellen-Vereins.

Entree 2½ Sgr. Kassen-Eröffnung 2 Uhr. Billets werden vorher nicht ausgegeben.

Für die Herren Landwirthe!

Von reinem Knochenmehl in anerkannt guter Qualität, wie solches seit einer Reihe von Jahren in unterzeichneter Fabrik dargestellt wird, können zur Lieferung pro Monat August d. J. noch einige Vorräthe zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden. [342]

Im Juli 1858. **Die Fabrik „zum Watt" in Ohlau.**

Liebich's Garten.

Heute Sonntag: **Konzert** von der Musik-Gesellschaft **Philharmonie,** unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. [88]

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 18. Juli: **Konzert.**

Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. [601]

Victoria-Garten.

Sterngasse Nr. 12.

Heute Sonntag den 18. Juli: [603]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des Füsilier-Bataillons königl. 11ten Infanterie-Regiments.

Anfang 4 Uhr.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 18. Juli: [613]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters Hrn. **Saro.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 18. Juli: [600]

großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Hrn. **Moritz Schön.**

Bei eintretender Dunkelheit großes **brillantes Feuerwerk,** arrangirt vom Kunst- u. Theater-Feuerwerker Herrn **Kleß.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 18. Juli **großes**

Militär-Doppelkonzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmstrs. **B. Buchbinder** und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark. [439]

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Verloren.

Am 15. d. M., Abends 10½ Uhr, ist vom „Hotel zum blauen Hirsch" bis zur Post eine goldne gravirte **Damenuhr** nebst Kette und Schlüssel, so wie eine daran befindliche Nadel verloren worden. — Der ehrliche Finder empfängt in der Leinwandhandlung der Herren **E. Schlesinger u. Co.,** Ring 8, ein angemessene Belohnung. [587]

Ein unauflöslicher Zahnkitt.

Nach vielfachen Versuchen ist es mir vor einigen Jahren gelungen, einen Zahnkitt herzustellen, welcher, ohne jemals zu bröckeln, so fest und hart wird, daß er selbst das Beißen harter Körper zuläßt, die Zahnhöhlen hermetisch verschließt, also jeden üblen Geruch der Zähne, das Weiterfressen des Brandes verhindert und den Zahnschmerzen sicher vorbeugt. Nach Bekanntwerdung dieses Kittes habe ich ihn vielfach und mit so gutem Erfolge angewendet, daß ich ihn aufs Gewissenhafteste empfehlen kann. Zur Anwendung dieses (nicht versendbaren) Kittes, so wie zum Einsetzen einzelner Zähne und Gebisse bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.

Linderer, prakt. Zahnarzt,

jetzt wohnhaft Ohlauerstraße Nr. 80,

[490] dem weißen Adler gegenüber.

Subhastations=Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Kleine Rosengasse Nr. 3 belegenen, auf 6528 Thaler 1 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 19. Novbr. 1858, VM. 11 Uhr,

im 1. Stock des Stadt=Gerichts=Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken=Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden. [582]

Breslau, den 11. Mai 1858.

Königl. Stadt=Gericht. Abtheilung I.

---

[811] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Rettig, Klosterstraße Nr. 11 hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 17. Aug. 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. Septbr. 1858 Vorm. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt=Gerichts=Rath Költsch im Berathungs=Zimmer im 1. Stock des Stadt=Gerichts=Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 4. Dezember 1858

einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 16. Dezbr. 1858, Vorm. 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt=Gerichts=Rath Költsch im Berathungszimmer im 1sten Stock des Stadtgerichts=Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts=Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 6. Juli 1858.

Königl. Stadt=Gericht. Erste Abtheilnug

Bekanntmachung. [827]

Die unter der **Ziegelbastion** hierselbst befindlichen **Keller** sollen vom 1. Oktober d. J. ab, bis Ende Dezember 1864 anderweitig vermiethet werden. Hierzu haben wir auf

Freitag den 23. Juli d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im rathhäuslichen Bureau III. Licitations=Termin anberaumt.

Miethslustige werden hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß die Bedingungen in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht aushängen.

Breslau, den 23. Juni 1858.

Der Magistrat, Abtheilung III.

Bekanntmachung. [808]

Bei dem zur bergmännischen Bäckerei in Gottesberg gehörigen Wohnhause soll ein neues Dach ausgeführt werden. Zur Verdingung dieser Arbeit und der dazu nöthigen Materialien, so wie zur Ausführung mehrerer Reparaturen, welche Arbeiten zusammen mit 1150 Thlr. veranschlagt sind, haben wir einen Termin im Königlichen Bergamtshause allhier auf

den 3. August d. J., V.=M. 10 Uhr,

anberaumt, wozu wir Bietungslustige hierdurch einladen. Kostenanschlag, Zeichnung und Lizitationsbedingungen können jeder Zeit während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Waldenburg, den 5. Juli 1858.

Königlich preußisches Bergamt.

Publikandum. [784]

Die in diesem Jahre noch bevorstehenden **Pferdemärkte** hiesiger Stadt werden abgehalten und zwar:

a) **die kleinen Märkte:**
am 3. Juli, 7. August, 4. Septbr.,
am 2. Oktbr., 6. Novbr. und
am 4. Dezbr.;

b) **die großen Märkte:**
am 24. und 25. September,
am 1. und 2. Oktober,
am 8. und 9. Oktober,
am 15. und 16. Oktober,

worauf wir das Publikum aufmerksam machen mit dem Bemerken, daß die Märkte bei der Nähe vieler größerer und kleinerer Pferdezüchter Litthauens stets umfangreich sind und mit preiswürdigen und werthvollen Pferden beschickt, daher Käufer hier immer befriedigt werden.

Tilsit, den 24. Juni 1858.

Der Magistrat.

Offener Rector=Posten.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Stelle des Rektors und Hilfspredigers zu besetzen. Das Einkomnen beträgt etwas über 300 Thlr. incl. Wohnung und Holz.

Kandidaten, welche pro rectoratu geprüft nnd — was wünschenswerth ist — zur Ordination befähigt sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. August d. J. bei dem unterzeichneten Magistrate melden.

Herrnstadt, den 16. Juli 1858. [829]

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Suchodanietz. Die der Josepha verehel. Müllermeister Raschowski, geb. Gordziel, gehörigen, zu Suchodanietz belegenen und im Hypothekenbuche sub Nr. 4 verzeichneten Wassermühlen=Besitzung, abgeschätzt auf 10,785 Thl. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur, Bureau II. einzusehenden Taxe, soll im Wege der Exekution

am 20. Januar 1859 VM. 11 Uhr vor dem Hrn. Kreisrichter Rohmer an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Termins=Zimmer Nr. 3 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations=Gericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Auszugsberechtigte Müller Carl Josch aus Suchodanietz, resp. seine Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Groß=Strehlitz, den 28. Juni 1858. [828]

Königl. Kreis=Gericht. Erste Abth.

An unserer bis zur Secunda Gymnasii vorbereitenden Oberschule soll eine, mit 500 Thlr. festen jährlichen Gehalts dotirte **Lehrerstelle** baldmöglichst besetzt werden.

Qualifizirte Philologen, welche die Prüfung pro facultate docendi abgelegt haben, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse sofort, und spätestens bis zum 20. Juli bei uns zu melden.

Neustadt E.=W., den 30. Juni 1858. [782]

Der Magistrat.

Große Möbel=Auktion.

Morgen Montag, den 19. Juli, Vm. von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokale, Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch, verschiedene Möbel, wobei:

drei Garnituren von Nußbaumholz, bestehend in Sopha's, Fauteuils und Polsterstühlen mit kornblauseidenen, gelbseidenen und buntseidenen Damast=Bezügen, Sophatischen, Silberspinden und Damen=Büreaus;

vier Garnituren von Mahagoniholz, bestehend in Sopha's und Fauteuils mit braunseidenen Damast=, grünen Plüsch= und buntwollenen Bezügen, Stühle mit Rohrlehnen, Sophatischen, Silberspinden, ferner Cylinder= und Damen=Büreaus, Kleider= und Wäschspinden, ein großes Büffet, Spiegel mit Untersatzschränkchen, zwei Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, sowie

drei große Pfeiler=Goldrahmen=Spiegel mit Consoln und Marmorplatten, Kronleuchter, Teppiche und viele andere Gegenstände

öffentlich versteigern. [357]

H. Saul, Auktions=Kommissarius.

---

[495] **Auktion.**

Wegen Abreise des Besitzers sollen Dinstag den 20. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab, **Magazinstraße** (Nikolai=Vorstadt) **im goldenen Frieden,** par terre,

einige Möbel, Betten und dergl.

öffentlich versteigert werden.

H. Saul, Aukt.=Kommissarius.

Auktion. [594]

Mittwoch den 21. Juli d. J. werden Vorm. 9 Uhr in der Kurie, Domstr. 3, die zum Nachlaß des verstorbenen Kanonikus Herrn Freiß gehörigen Gegenstände: Gold= u. Silbersachen, Uhren, Porzellan und Gläser, Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräthe ꝛc. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Hauslehrer.

Ein sehr tüchtiger, studirter Hauslehrer, cand. theol., welcher Knaben für die oberen Klassen eines Gymnasii vorbereitet, sucht bald oder Michaeli d. J. eine Hauslehrerstelle.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [498]

Haus=Verkauf.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts sind mehrere Grundstücke, jedes mit großem Hofraum und Hofgebäuden zu verkaufen. Dieselben eignen sich ihrer Lage und Beschaffenheit wegen zu Fabriken, Getreide=Magazinen, Lagerplätzen oder sonstigen Etablissements. Näheres Nikolaivorstadt, neue Kirchstraße Nr. 6, zwei Treppen, beim Kaufmann Krötsch. [548]

Eine **Villa** ähnliche Besitzung, massiv gebaut, mit 20 bis 40 Morgen Acker und Wiesen, nahe einer Stadt oder an einem Badeort gelegen, wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Adressen erbittet man frei an den Gasthofs=Besitzer Herrn **Adam** in Reichenbach in Schlesien. [458]

Stelle=Gesuch.

Ein tüchtiger **Detailist,** der seit fünf Jahren in einem der lebhaftesten Material=Geschäfte Dresdens servirt, und gegenwärtig noch in demselben thätig, mit allen schriftlichen Arbeiten vertraut, auch befähigt, einem derartigen Geschäft allein vorzustehen, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, bald oder pr. 1. Okt. d. J. anderweitig Engagement. Geneigte Offerten werden unter Chiffre **A. P. poste restante Dresden** höflichst erbeten. [609]

Ritterguts=Verkauf.

Ein Rittergut, 10 Meilen von Breslau entfernt, gegen 3000 Morgen Areal enthaltend und in gutem Zustande, ist Familienverhältnisse halber, sofort billig zu verkaufen, bei einer Anzahlung von 15 bis 20,000 Thl. Selbstkäufer, aber nur solche, erfahren das Nähere auf Anfragen unter der Adresse M. H. 10 poste restante Breslau. [580]

Herren=Kleidungsstücke werden sorgfältig so wie auch preismäßig angefertigt: Schweidnitzerstraße Nr. 36 im Hofe eine Stiege. [597]

Schlesisches Gesangfest in Goldberg,

Sonntag und Montag, den 1. und 2 August d. J.

Auf die Einladung des hiesigen Männergesangvereins zu einem **schlesischen Gesangfest in Goldberg** haben [474]

circa 900 Sänger

in freundlichster Weise ihr Erscheinen und ihre Mitwirkung bei der Aufführung der Festgesänge zugesagt. Am 1sten Festtage kommen **Massenchöre,** zum Theil mit Instrumentalbegleitung, und **Gesänge einzelner Vereine,** zum Vortrage. Am 2. Festtage findet **Vokal= und Instrumentalkonzert** in **zwei großen Aufführungen** statt. Die Instrumentalmusik am zweiten Tage hat Hr. Musikdirektor **B. Bilse** aus Liegnitz übernommen.

Das Nähere besagen die Programms.

Billets sind hier zu haben bei den Herren Kaufleuten **Geisler** am Markt, **Müller,** am Oberthor, **Namsler** am Sälzerthor, **Pohl** am Niederthor, **Strauß** am Markt.

Zu diesem Feste ladet ganz ergebenst ein

Goldberg, im Juli 1858.

Das Komite des schlesischen Gesangfestes in Goldberg.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, sind so eben erschienen (in Jauer bei Hirsemenzel, in Ohlau bei Bial): [469]

Die Preußischen Gesetze und Verfügungen über Vorfluth.

Die Ent= und Bewässerungen und **das Deichwesen.** Mit Ergänzungen und Entscheidungen. Nebst den Schlesischen Provinzialgesetzen darüber. Von **Oskar Hahn,** Königl. Regierungs=Assessor. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Vorliegendes Buch ist sowohl für alle Gutsbesitzer, als Landräthe und Verwaltungs=Beamte von Wichtigkeit.

Feldpolizei=Ordnung vom 1. Nov. 1847 und 13. April 1856 $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Heinrich Mundhenk in Breslau,

alleiniger Tapeten=Fabrikant in Schlesien,

empfiehlt sein **reiches Lager der neuesten Tapeten** und zeigt zugleich an, daß dieselben, von **$2\frac{1}{2}$ Sgr.** an, zu haben sind:

in Auras bei Herrn Rudolf Beyer,
„ Beuthen O/S. bei Herrn Carl Elflein,
„ Bunzlau bei Herrn J. Moser,
„ Brieg bei Herrn Adolf Bänder,
„ Carlsruh O/S. bei Hrn. Eduard Schultz,
„ Falkenberg O/S. bei J. Cohn's Wittwe,
„ Freiburg bei Herrn Otto Fähnrich,
„ Frankenstein bei Hrn. J. Krachwitz jun.,
„ Frankenstein bei Herrn H. Schnase,
„ Frankenstein bei Herrn Chr. Werner,
„ Görlitz bei Herrn Adolf Webel,
„ Glogau bei Herren Sachs u. Cohnstädt,
„ Glogau bei Herrn A. Waldbach,
„ Glaz bei Herrn Josef Siegel,
„ Gnadenfeld bei Herrn E. H. Krautwurst,
„ Grottkau bei Herrn E. Klust,
„ Guhrau bei Herrn J. Wratzke,
„ Gnadenfrei bei Herrn H. Wünsche,
„ Gleiwitz bei Herren H. Löwy u. Comp.,
„ Greiffenberg bei Herrn A. Keller,
„ Hainau bei Herren E. Matthes u. Comp.,
„ Hirschberg bei Herrn Julius Liebig,
„ Herrnstadt bei Herrn A. Sawade,
„ Kempen bei Herrn Abraham Zadik,
„ Krotoschin bei Herrn Th. St. Blanquart,
„ Köben a/O. bei Herrn M. Hannack,
„ Liegnitz bei Herrn Fritz Sittenfeld,
„ P.=Lissa bei Herrn C. B. Anschütz,
„ Leobschütz bei Herrn M. Teichmann,
„ Löwenberg bei Herrn Albert Handlos,
„ Lauban bei Herrn Carl Melz,
„ Löwen O/S. bei Herrn C. Focke,
„ Lissa bei Breslau bei Herrn Rudolf Pusch,
in Militsch bei Herrn F. W. Lachmann,
„ Myslowitz bei Herrn A. J. Danziger,
„ Münsterberg bei Herrn Adolf Gebler,
„ P.=Neukirch bei Herrn Paul Salanga,
„ Neisse bei Herren B. Treftz u. Comp.,
„ Namslau bei Herrn H. Flögel,
„ Naumburg a/Q. bei Hrn. Rob. Effmert,
„ Oppeln bei Herrn C. Becker,
„ Ohlau bei Herrn F. W. Neugebauer,
„ Oels bei Herrn W. Bielschowski,
„ Ostrowo bei Herrn Adolf Deusch,
„ Pitschen bei Herrn C. F. Koschinski,
„ Patschkau bei Herrn Anton Brosig,
„ Reichenbach bei Herrn W. Schwirkus,
„ Ratibor bei Herrn Louis Schlesinger,
„ Ratibor bei Herrn H. Haase,
„ Rawitsch bei Herrn H. Dörffel,
„ Schweidnitz bei Herrn C. W. Schäfer,
„ Strehlen bei Herrn R. Dörner,
„ Schmiedeberg bei Herrn Otto Krause,
„ Stroppen bei Herrn A. Lieber,
„ Steinau a/O. bei Herrn C. Mühmel,
„ Steinau a/O. bei Herrn W. Thoma,
„ Salzbrunn bei Herrn F. Sendler,
„ Schildberg bei Herrn M. Fränkel,
„ Gr.=Strehlitz bei Hrn. Oswald Kolonko,
„ Sagan bei Herrn A. Starke,
„ Sommerfeld bei Herrn Carl Land,
„ Trebnitz bei Herrn Louis Böhm,
„ Ujest bei Herrn W. Adolf,
„ Waldenburg bei Hrn. P. C. Frankenstein,
„ Wohlau bei Herrn L. H. Kobilecki,
„ Winzig bei Herrn Franz Scholz,
„ P.=Wartenberg bei Hrn. Th. Herrmann.

[483]

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein reichlich assortirtes **Tischzeug=, Leinwand= und Wäsche=Lager, Schweidnitzerstraße Nr. 50,**

und verkaufe laut Preisliste eine reele Waare, für deren Güte ich garantire.

Damast=Tischgedecke, Groß=Schönauer Fabrikat, zu 6, 12, 18 und 24 Personen.
Rein leinene Schachwitz=, Creas= und Damast=Handtücher, neueste Muster.
Leinene und seidene **Kaffeeservietten,** einzelne Tisch=Tücher und Servietten, à Dzd. 2 Thlr. 15 Sgr.
Rein leinene Taschentücher, à Dzd. von $1\frac{1}{3}$, $1\frac{3}{4}$, 2, $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$ bis 12 Thlr.
Unterbettdrilliche, Züchen= und **Julettleinwand** in reichster Auswahl.
Weiße Bettdecken, à Paar $2\frac{1}{2}$ Thlr., roth und weiße Bettdecken 3 bis 4 Thlr.
Englischen Shirting, die lange Elle zu $3\frac{3}{4}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5, $5\frac{1}{2}$—8 Sgr.
Drei Ellen breite Creas=Leinwand zu Betttüchern.
Piquee=Parchent, Wallis und **Satin** zu Negligee's in neuen Mustern.
Weißen Flanell, $^6/_4$, $^8/_4$ und $^{10}/_4$ breit, nur beste Qualität, zu Unterröcken.
Fertige Hemde von Leinwand und Shirting in jeder Qualität und **Nachtjäckchen.**
Gardinen, brochirt und glatte, als auch roth= und weißgestreift, äußerst billig.
Gemalte Rouleaux in neuesten und geschmackvollsten Mustern.
Buntwollene Tischdecken und **couleurte Kaffeeservietten.**

Weiße reine Leinwand in nur dauerhaft gearbeiteter Waare unter Garantie der Echtheit empfehle ich wegen der besonderen guten Qualität. Eine eben erhaltene Sendung von **Bielefelder** und **Irischer Leinwand** offerire ich das Stück zu 24, 26, 28, 30, 33, 35, 36, 38 bis 40 Thlr. Gleichzeitig erlaube ich mir meine **Strumpfwaaren=Niederlage** einer freundlichen Beachtung zu empfehlen; es ist die **besonders große Auswahl der Waaren bemerkenswerth. Die billigsten Preise** sind auf jedem Stück vermerkt. [485]

Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Die breslauer Gold= und Silberarbeiter=Innung

findet sich veranlaßt, die mit der Einführung des neuen Gewichts zum 1. Juli in Kraft getretenen Beschlüsse, sowohl zur Kenntnißnahme des Publikums, als auch im Interesse hiesiger und auswärtiger Kunstgenossen hierdurch öffentlich bekannt zu machen.

Zufolge spezieller Bestimmung des Ministeriums, nach welcher vom 1. Juli d. J. nur allein das Münzgewicht für den Verkehr mit Gold= und Silberwaaren in Gebrauch kommen soll, wurden von der Innung die verschiedenen Feingehalte den früheren Verordnungen und diesem Gewicht entsprechend wie folgt, festgesetzt.

Für Silberwaaren zu $\frac{70}{100}$ Feingehalt,
„ Feingold „ $\frac{92}{100}$ „
„ 14karat. Gold „ $\frac{585}{1000}$ „
„ 8karat. Gold „ $\frac{335}{1000}$ „

Die Stempelung erfolgt fortan nicht blos bei Silber=, sondern auch bei Feingoldwaaren, und wird bei ersterem der Johanniskopf als Zeichen der breslauer Innungsprobe beibehalten.

Der Arbeiter ist verpflichtet, den Feingehalt nächst seinem Namen auf die Arbeit zu schlagen (also bei Silber 70, bei Feingold 92), so wie auch für die Richtigkeit des Gehalts einzustehen.

Anmerkung: Zur Bequemlichkeit der Berechnungen hat die Innung Tabellen, sowohl für Silber, als auch für Gold, entwerfen lassen, welche zum Kostenpreise von dem Obermeister **Zimmermann,** Salzgasse Nr. 1, verabreicht werden. [186]

Bonne.

Eine geborene Französin findet in einem achtbaren Hause, in Breslau selbst, bald oder Michaeli d. J. zur Erziehung der Kinder als Bonne eine Placement.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [499]

---

[599] **Ein Lehrling,**

christlicher Konfession, wird für ein Produkten=Kommissions=Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind unter Chiffre L. S. 20 poste restante Breslau niederzulegen. [599]

Gouvernante.

Eine geprüfte Gouvernante aus gebildeter Familie, welche im Englischen, Französischen und in der Musik sehr tüchtig sein soll und vielleicht auch Kenntnisse im Italienischen besitzt, was erwünscht wäre, jedoch ist dies nicht Bedingung, erhält bei einer sehr hohen vornehmen Herrschaft ein glänzendes Engagement.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** [497] Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein moralisch und gebildetes **Mädchen** wünscht bald oder zu Michaelis eine Stelle. Dasselbe ist geübt in jeder weiblichen Arbeit, z. B. Schneidern, fein Weißnähen, bunt und weiß Sticken, würde aber eben so gern einer Hausfrau zur Seite stehen, und unter deren Leitung jede Wirthschaft, auf dem Lande als in der Stadt, zur vollkommenen Zufriedenheit ausführen. Offerten übernimmt die Expedition dieser Zeitung unter der Adresse

F. H. Nr. 12. [462]

Ein junger Mann, in den zwanziger Jahren, unverheirathet, der durch mehrjährige Beschäftigung bei Gericht sich im Expeditions= und Registraturfache theoretisch und praktisch ausgebildet hat, auch juristische Kenntnisse besitzt und die besten Zeugnisse vorzulegen im Stande ist, sucht eine Stelle als Polizeiverwalter, Sekretär oder Aktuar. Gefällige Adressen werden franco unter der Chiffre B. D. Münsterberg poste restante erbeten. [92]

Ein tüchtiger **Maschinen=Bauer** wird als Werkführer einer bedeutenden Fabrik mit 600 Thaler Jahrgehalt ꝛc. zu engagiren gewünscht. Näheres durch **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobstraße Nr. 17. [264]

Ein moralisch guter Knabe rechtschaffener Eltern (am liebsten von auswärts), welcher die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann als Lehrling in meine Handlung eintreten.

[598] **Julius Thomale,** Tauenzien=Straße Nr. 71.

Ein **Commis** fürs Kleidergeschäft, der in dieser Branche tüchtig und thätig ist, findet zum 1. Okt. eine Stelle bei **W. Mendel** in Bunzlau. Auch ist Näheres mündlich Karlsstraße 36 bei Herrn Maler Reinherz Früh von 7 bis 9 Uhr zu erfahren. [604]

Ziegelmeister.

Ein in seinem Fach brauchbarer, nüchterner Ziegelmeister, der gute Empfehlungen beibringen kann, erhält eine gute und dauernde Anstellung.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [501]

Ein Kandidat der Theol., welcher nicht nur in den erforderlichen Sprachen und Wissenschaften, sondern auch in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann, sucht zu Michaelis d. J. eine Hauslehrerstelle. Nähere Auskunft ertheilt der Pastor **Schwing** zu Samtens auf d. J. Rügen. [463]

Pensions=Offerte. [482]

In einer anständigen Familie kann ein junges Mädchen, welches hiesige Schulen besucht, mütterliche Aufnahme und Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten erhalten. Das Nähere bei dem Kaufmann **G. Dehnel,** Katharinenstraße Nr. 5, zu erfragen.

Eine geprüfte Lehrerin, mosaischen Glaubens, der französischen und englischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht zu Michaeli eine Anstellung als Erzieherin anzunehmen.

Gefällige Offerten unter der Chiffre F. G. Breslau poste restante. [569]

Für Seifensieder!

Ein großer gußeiserner **Siede=Kessel** steht billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Buchdruckereibesitzer **Frommann** in Glaz. [505]

Geld

auf Hypotheken ist zu vergeben. Näheres täglich zwischen 1—3 Uhr Nachmittags bei [584]

J. Deutschert, Ohlauerstraße Nr. 43.

Gesucht wird ein tüchtiger Mann, der durch Bildung und Erfahrung befähigt ist, die Stelle eines Inspektors in einem Knaben=Pensionat zu übernehmen. Kenntniß der polnischen Sprache wird gewünscht. Frankirte Adressen unter D. K. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [416]

Ein geräumiges massives **Wohnhaus** und Zubehör ist in Oberschlesien, in der beuthener Gegend, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft, sowie Bedingungen sind zu erfahren bei

F. D. Ohagen in Breslau,
[539] Herrenstraße 26.

Fohlen=Auktion.

Montag den 2. August, Vorm. von 11 Uhr ab, werden auf dem Dominialhofe zu Schedlitz bei Gogolin 19 Stück $\frac{1}{2}$—3jährige Halbblut=Fohlen meistbietend verkauft werden. [102]

Eine Brauerei

mit guter Nahrung wird baldigst zu pachten gesucht. Vermittler erhalten 2 dopp. Friedrichsd'or Courtage und wird ersucht, derartige Offerten der Expedition der Breslauer Zeitung unter den Buchstaben K. O. einzusenden. [575]

Kösener Mutterlaugen-Badesalz.

Durch die Benutzung desselben, wie es die königliche chemische Fabrik zu Kösen darstellt, kann überall mit Leichtigkeit ein Bad bereitet werden, welches in seinen Hauptbestandtheilen von den in Kösen so häufig aufgesuchten Soolbädern nicht verschieden ist. Es wird dadurch eine bequeme und zuverlässige Gelegenheit gegeben, dieses Bad auch dann zu gebrauchen, wenn die Umstände es nicht gestatten, dasselbe an seinem Ursprungsorte anzuwenden.

Ueber die Wirksamkeit der Kösener Soolbäder ist, bei der stets zunehmenden Gunst, in welcher Kösen beim Publikum steht, wohl nicht nöthig, noch Weiteres hinzuzufügen.

Der Kösener Salzbrunnen,

„die zum Trinken vorbereitete Schachtsoole", enthält seinen Bestandtheilen nach ausser dem Kochsalz, dem täglichen Gewürz unserer Speisen, schwefelsaure Verbindungen, namentlich Glaubersalz, Bittersalz und schwefelsaures Kali. Beim Füllen auf Flaschen wird dem Mineralwasser noch Kohlensäure zugesetzt, Folge dessen es dem Selter ähnlich schmeckt. Es hat sich dieses Mineralwasser, welches kühlend, schleimlösend, meistens sicher und mild abführend wirkt, bei Vollblütigkeit, Congestionen nach Brust und Kopf, Verschleimungen und Hämorrhoiden, sowie insbesondere bei habituellen Unterleibsstokkungen, als ein treffliches Heilmittel bewährt.

Das Lager hiervon befindet sich in Breslau in der Mineralbrunnen-Handlung von

Hermann Straka, Junkernstr. 33, nahe der Börse,

von wo beliebige Quantitäten nebst Analysen bezogen werden können. [492]

Kösen, im Mai 1858.

Dr. **Rosenberger,** Badearzt. Der Pächter der k. chem. Fabrik **Fr. Heun.**

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen **direkt** von der Quelle: **Kösener Salzbrunnen, Neu-Rakoczy von der Saale, Sinziger,** Weilbacher und **Soodener Mineralwasser, Vichy grande grille, Spaa, Selter,** Fachinger, Geilnau, **Gleichenberger Constantins-, Johannes- und Klausner-Quelle, Roisdorffer,** Schwalbacher Paulinen-, Wein- und Stahlbrunnen, Wildunger, Pyrmonter, Lippspringer, Homburger und Kreuznacher Elisabetquelle, Adelheids-, Iwoniczer, **Krankenheiler Jodsoda und Jodsoda-Schwefelwasser,** Haller Kropfquelle, Paderborner Inselbad, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Wittekinder Salzbrunnen, Emser Kränchen u. Kessel-, **Carlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- u. Mühlbrunnen,** Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, **Eger Neuquelle,** Wiesen-, Sprudel-, Salz-, Franzensbrunnen, **Biliner** und Giesshübler Sauerbrunnen, Püllnaer, Saidschützer und Friedrichshaller Bitterwasser, wie sämmtliche **schlesische Mineralbrunnen.**

Ferner: **Dr. de Jough Dorche Leberthran gegen Skropheln,** Waldwoll-Extrakt von Humboldts-Au, zur Bereitung der heilkräftigen balsamischen Bäder; Waldwollöl zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden, Waldwollseife gegen rothe, rauhe Haut etc. Mineral-Moor zu Bädern, von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Koesen, Nauheim, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen) und Wittekind; Quell- und Sprudelsalz, Seifen und Pastillen von Krankenheil, Vichy, Bilin, Carlsbad; Cudowaer Lab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molkenbonbons, Cacao-Masse und Thee, Himbeer und Kirschsaft-Extrakt, Extractum sanguinis, comprimirte Gemüse der Actien-Gesellschaft zu Frankfurt am Main, so wie Sels mineraux extrait des Eaux de Vichy pour boisson et bains, Chocolade de Vichy.

Hermann Straka, Junkernstr. Nr. 33, nahe der Börse, Lager und Handlung natürlicher Mineral-Brunnen, und Niederlage Struve u. Soltmann'scher künstlicher Wässer zu Fabrikpreisen.

Papier-Tapeten

zu den **elegantesten Zimmer-Einrichtungen,** so wie

Asphalt-Papier gegen feuchte Wände.	**ordin. Tapeten,** . . . à $2\frac{1}{2}$ Sgr. **Glanz-Tapeten,** . . à 5 „ **Woll- u. Goldtapeten,** 15 „	Proben ausserhalb gratis.

nebst einer **grossen Auswahl** von **Teppichen, Tischdecken, Wachsteppichen, Reisedecken, Rouleaux** und **Pferde-Decken** empfehlen zu **wirklichen Fabrik-Preisen** [502]

Gebr. Neddermann,

vormals **Gustav Cornel & Comp., Ring 54,** Naschmarktseite.

Fabrikanten, Professionisten, Künstler,

Oekonomen, Gastwirthe, so wie überhaupt alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche nicht Zeit haben, auf die bisher bekannten umständlichen Weisen ihre Bücher zu führen, werden hierdurch **auf eine ganz kurze Art zu diesem Zwecke** aufmerksam gemacht, **wobei man nur ein einziges Buch braucht,** und in welches Jeder sehr übersichtlich seine Geschäfte selbst einschreiben kann, ohne kaufmännische Vorkenntnisse zu besitzen. Näheren Aufschluß ertheilt: [430] **J. S. Bernhold jr.,** Graupenstraße Nr. 2 u. 3.

Original-Korrens-Stauden-Roggen.

Das Dominium Kalinowitz bei Gogolin nimmt auch in diesem Jahre Bestellungen auf diesen bewährten Stauden-Roggen an, welche nach der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt werden. Der Preis ist inkl. der Emballage franko Gogolin 15 Sgr. höher wie der breslauer höchste Marktpreis am Absendungstage. [101]

Fabrik eiserner Geldschränke gegen Feuer u. Diebesgefahr.

Unterzeichneter empfiehlt seine nach möbelartiger Form mit ganz neuer und eigenthümlicher Konstruktion, bis jetzt in Breslau nur von ihm gefertigten Geldschränke resp. Sekretäre, wie sie in den weitesten Kreisen (Breslauer Zeitung vom 5. August v. J.) eine ehrende Anerkennung gefunden haben. Auf eine am 8. d. Mts. öffentlich vor vielen Anwesenden von mir abgehaltene mehrstündige, von früheren wohl kaum übertroffene Feuerprobe eines Schrankes neuer Konstruktion, hat sich zum Erstaunen Aller vollkommen bewährt und die Zweifel beseitigt, die wohl wegen der Sicherheit gegen Feuersgefahr hier und da entstanden sein mögen: denn nicht nur Papiere und sonstige Einlagen waren unversehrt, sondern sogar eine eingelegte goldne Anker-Uhr war sogar im Gange geblieben. Siehe Bresl. Ztg. Nr. 317. Der qu. Schrank nebst den betreffenden Einlagen wird nur noch diese Woche zur Ansicht ausgestellt sein. Gegenwärtig stehen solche in verschiedenen Größen und zu den billigsten Preisen vorräthig. Bestellungen für Oberschlesien nimmt nach Zeichnung und Beschreibung Herr Kaufm. **Kokott** in Kattowitz an. [504] **H. Brost** in Berslau, Neueweltgasse Nr. 36.

Offenbacher und Würzburger Lederwaaren

als: **Schreibmappen,** mit und ohne Einrichtung, **Albums, Stammbücher** und **Poesiebücher, Brieftaschen** und **Notizbücher, Porte-Monnaie, Cigarren-Etuis,** sowie alle **Schreib- und Zeichnen-Materialien** empfiehlt zur geneigten Beachtung: [487]

Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Hanfene Spritzenschläuche

und **hanfene Feuereimer vorzüglicher Qualität,** sind zu haben bei 612]

A. Hahnewald, Seilermeister, Ohlauerstraße Nr. 39.

Meine selbst gemalten

Gummibälle,

welche sich durch schöne richtige Farbenwahl und grösste Accuratesse vor jedem andenre Fabrikate auszeichnen, empfehle — en gros und en détail — allerbilligst. [582]

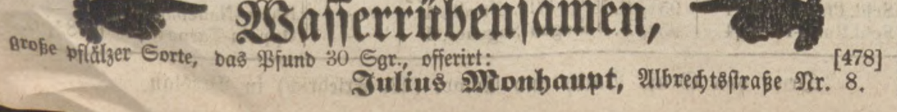
Robert Brendel, Riemerzeile 15.

Die erste

Schlesische Düngpulver-Fabrik zu Breslau,

Komtoir: Klosterstraße 84,

übernimmt wiederum Aufträge auf ihr Präparat, für welches sie einen Gehalt von $3\frac{1}{2}$ bis 4 pCt. Stickstoff, und 15 pCt. phosphorsaure Salze 2c. garantirt. Der Preis ist unverändert $1\frac{5}{6}$ Thaler per Brutto-Centner incl. Fastage frei Bahnhof oder an Bord. [604]



Wasserrübensamen,

große pfälzer Sorte, das Pfund 30 Sgr., offerirt: [478]

Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 8.

Weckelsdorf bei Adersbach in Böhmen.

Den geehrten Besuchern der weckelsdorfer Felsen empfehle ich meinen in **Ober-Weckelsdorf** in Pacht habenden, eine Viertelstunde von den Felsen gelegenen [89]

Gasthof zur Stadt Breslau

zur geneigten Beachtung. Für **freundliche Zimmer, gute Betten, schmackhafte Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. **B. Altwasser.**

Verpachtungs-Anzeige. [90]

Mein „Hotel zum Prinzen von Preußen" in Gleiwitz,

vis-à-vis dem Bahnhofe gelegen, ist vom 1. Januar oder vom 1. April 1859 anderweitig zu verpachten. Etwaige Reflektanten erfahren das Nähere persönlich oder auf frankirte Anfragen beim Eigenthümer Kaufm. **L. Starke** in Gleiwitz.

Ed. Scholz's patentirte Schwimm-Anstalt.
Die Abonnements-Preise sind ermäßigt.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl,

von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London,

wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft,** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., $4\frac{2}{3}$ Thlr., $9\frac{1}{2}$ Thlr., superf. à $2\frac{1}{2}$ Thlr., $4\frac{2}{3}$ Thlr., $9\frac{1}{2}$ Thlr., 16 Thlr.

in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,

bei **W. Heinrich & Co.,** Dominikanerplatz 2,

nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:

Hermann Straka, Junkernstr. 33, **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau **Rud. Hofferichter** & **Co.** in Glogau, **C. Matzdorf** in Brieg, **C. W. Bordello** jun. und **Speil** in Ratibor, **Moritz Tamms** in Neisse, **L. E. Schliwa** in Oppeln, **Gustav Kahl** in Liegnitz, **Aug. Brettschneider** in Oels, **A. W. Klemt** in Schweidnitz, **J. F. Heinisch** ln Neustadt, Oberschlesien, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **W. Kohn** in Pleß, **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz, **J. G. Worbs** in Kosel, **Heinr. Köhler** in Striegau, **Robert Drosdatius** in Glaz, **Jul. Neugebauer** in Görlitz, **Ferd. Frank** in Rawicz, **J. E. Günther** in Goldberg, **Berthold Ludewig** in Hirschberg, **Loebel Cohn** in Ostrowo, **Th. Klingauf** in Lublinitz, **Julius Hillmann** in Kotzenau. [86]

Oderstraße Nr. 14, 1. Etage.

Für Rechnung eines der ersten [481]

Cigarren-Import-Häuser des Auslandes

Oderstraße Nr. 14, erste Etage.

hat am **16. Juli d. J.** der Verkauf eines namhaften Transportes **wirklich echter Import-Cigarren** begonnen; dieselben waren durch Consignation nach Polen bestimmt, deren Weiterversandt von hier aus mußte wegen besonderen Umständen inhibirt werden.

Mit Recht kann behauptet werden, daß wohl selten eine Sammlung so

feiner, gediegener Cigarren

am hiesigen Platze anzutreffen sein wird, es sind durchgängig die **exquisitesten** Sorten, die im Cigarren-Detailhandel **gar nicht** zu haben sind, und die nur für Privaten von **höchster Distinction** bestimmt sind.

Es werden daher nur Freunde und

wirkliche Kenner echter, feiner Import-Cigarren

zur Ansicht resp. Prüfung der verschiedenen Sortimente eingeladen, und wird jeder der geehrten Besucher sehr bald zur Erkenntniß kommen, daß sowohl „Qualität als Preise" **nichts zu wünschen übrig lassen.**

Das Lager befindet sich

Oderstr. Nr. 14, im Komtoir, 1. Etage.

Proben von allen Sortimenten werden sowohl **für hier** als **auswärts** abgegeben.

Oderstraße Nr. 14, erste Etage.

Geschäfts-Verlegung.

Meine bisher in der Herrenstraße bekannte **Hutfabrik** und **Verkaufs-Lokal** befindet sich jetzt in bedeutender Vergrößerung **Kupferschmiedestraße Nr. 26** (Stockgassen-Ecke). Ich bitte daher ein geehrtes Publikum, so wie meine hiesigen und auswärtigen Kunden, mir ihr werthes Vertrauen auch in das neue Lokal zu übertragen.

[506] Verwittwete **L. Märker.**

Schiffsgelegenheiten [87]

für Auswanderer nach Amerika und Australien mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen empfiehlt das von der kgl. Regierung concess. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.

Zur herannahenden Zeit des Scheiben- und Vogelschießens habe ich mein

Großes Lütticher Gewehr-Depot

hauptsächlich in Büchsen bestens assortirt, z. B. Rundkugelbüchsen mit braunem Laufe, gezogen, mit Rückstecher, zu 9 Thlr.; feiner gearbeitet, mit Patentschrauben und Kettenschloß für 12 Thlr.; damascirt und mit Sicherheit 16 Thlr.; mit feinen damasc. Läufen zu 20 Thlr.; mit brauem Laufe und Hirschfänger zu 16 Thlr.; Spitzkugelbüchsen, gezogen mit Rückstecher und Patentschrauben, braunem Laufe, eiserner Garnitur und Kettenschloß zu 16 Thlr. und damascirten Läufen zu 20 Thlr. und höher.

Ferner Doppelgewehre von $6\frac{2}{3}$ bis 100 Thlr., einfache von $3\frac{2}{3}$ bis 10 Thlr., Büchsflinten von 16 bis 50 Thlr., Pistolen, Terzerole, Revolver 2c. Briefe und Gelder franco. Preis-Courante werden gratis ertheilt.

J. J. Löhnis Sohn,

[91] Severinstr. 158 in Köln a. Rhein.

Fortdauernd sind [187]

Raps-Leinkuchen, Rapskuchenmehl

von bekannter bester Qualität für baldige Abnahme als auf Lieferung in unbegrenzten Quantitäten zu haben bei **Moritz Werther und Sohn.**

---

[385] **Avis.**

Bei den sich hier von Stettin aus häufenden Anerbietungen von **raffinirtem Baumöl,** haben wir uns veranlaßt gesehen, eine Raffinerie für dieses Fett einzurichten. Wir offeriren solches für Diejenigen, die **billiges Brennöl** zu haben wünschen, 1 Thlr. unter dem Preise des wirklich **reinen raffinirten Rüböls,** das nach wie vor in unverändert reiner Qualität stets bei uns zu haben ist.

Moritz Werther & Sohn.

---

100 Stück Visiten-Karten für 10 Sgr.,

auf französ. Double-Glacee weiß geprägt, mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5. Aufträge auf unter 100 Stück werden nicht effektuirt. (Briefe erbitte franko.) [22]

Der Ausverkauf von Cigarren aus der Beyerschen Konkurs-Masse wird fortgesetzt. [442]

Der Beyersche Konkurs-Verwalter.

---

[426]

Wasserleitungen

werden angefertigt von **E. F. Ohle's Erben,** Breslau, Hinterhäuser 17.

Kapitalien.

Geldbeträge in jeder beliebigen Höhe, jedoch nicht unter 500 Thlr., sind gegen genügende Sicherheit durch meine Vermittelung zu vergeben.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** [500] Schmiedebrücke Nr. 50.

Crinolin-Stahlreifen

(à Stück 30 berl. Ellen.)

Da ich den Stahl direkt aus den ersten Fabriken Frankreichs beziehe und in meiner Fabrik überspinnen lasse, so bin ich in den Stand gesetzt, die allerbilligsten Preise zu stellen. Schmutzig gewordene Stahlreifen werden neu übersponnen.

Ring 49. **Heinrich Zeisig,** Ring 49.

Flachswerg und Seegras

offerire ich in großen und kleinen Posten zu billigsten Preisen.

M. G. Pinoff, Goldne-Radegasse 11, [623] im goldnen Ringe.

Botanisirtrommeln, Gartenspritzen, Wasser-Eimer

sind wieder vorräthig, und offerirt billigst: [260] **J. Friedrich,** Hintermarkt Nr. 8.

Drei völlig ausgewachsene

Uhu's

von der größten Art sind zu verkaufen bei dem Führer **F. Hoffmann** in **Weckelsdorf** bei **Adersbach** in Böhmen. [328]

Beste **Reibhölzer** in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$ und $\frac{1}{10}$ Schachteln, **Salonhölzchen** ohne Schwefel, in $\frac{1}{2}$ Schachteln, bunte **Reibhölzer** in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{10}$ Schachteln, empfiehlt einzeln und zum Wiederverkauf billigst: [589]

Ferdinand Herrmann, Teichstraße 2c.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Am 30. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Gehöft zu Zopkendorf, Kreis Neumarkt, 2 ältere und 4 junge Pferde von 2 bis 4 Jahren, so wie 2 Wagen und einige Pferdegeschirre meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. [465]

Striegau und Eisdorf, den 16. Juli 1858.

Die **J. E. Benjamin Unverrichtschen** Erben.

---

[507] **Möbel**

werden sauber und gut aufpolirt, so wie jede Reparatur derselben, sowohl von hier, wie von auswärts übernommen Nikolaistraße 37 beim Tischlermeister **A. Zäschmar.** Auch sind daselbst ein Paar modern und dauerhaft gearbeitete Bettstellen, naturpolirt, billig zu verkaufen.



Wald-Woll-Extrakt



zu den anerkannt heilkräftigen Bädern, gegen **nervöse, rheumatische, gichtische und hämorrhoidalische Leiden** empfiehlt zu Fabrikpreisen **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4, General-Debitent der patent. Waldwoll-Fabrik. [610]

Nur 18 Sgr.

Patent-Crinolin-Röcke,

Fabrik von **Loebel Erstling,** Buttermarkt 6. [602]

Lobethal's Atelier für Photographie und **Daguerreotypie,** Ohlauerstr. 9. [573]

Unterricht und Apparate billigst.

Von den **Düngerproducten** der Posener Guano-Fabrik, bestehend in **Posener Guano, Wiesen-Dünger** und **Dampf-Knochenmehl,** befinden sich Niederlagen in: [472]

Breslau bei Hrn. **C. Hoffmann u. Comp.,**
Liegnitz bei Hrn. **C. Dühring,**
Görlitz bei Hrn. **Ferd. Dietzel,**
Rawicz bei Hrn. **Adolph Pollack.**

Ein Paar gesunde **Arbeitspferde** werden zu kaufen gesucht: [574]

Friedrich-Wilhels-Straße 3 b.

Eine sichere **Hypothek** über 1000 Thlr. 5% tragend, ist sofort zu verkaufen. Frankirte Adressen unter Chiffre N. N. II. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [617]

Ein **Freigut** von circa 240 Morgen Acker Korn- und Weizenboden, im Breslauer Kreise gelegen, ist zu verkaufen oder auf ein Haus zu vertauschen. Frankirte Adressen unter N. N. I. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

Papageien,

rothe, grüne, graue, zahm und sprechend, **Zwerg-Papageien, Kakadu's,** Kardinäle, so wie kleinere Sorten ausländische Vögel, **zahme Affen** und **Goldfische,** sind zu verkaufen, Ohlauerstr. Nr. 21. [484]

Eine Preßhefenfabrik,

verbunden mit einem Kolonial-Waaren- und Destillations-Geschäft, ist wegen Familien-Verhältnisse zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere wird mitzutheilen die Güte haben Herr **D. London** in Breslau, Nikolaistr. Nr. 27, im Helm. [590]

Wer eine noch brauchbare **Drillmaschine** abzulassen hat, melde sich auf der Scholtisei zu Niederhoff bei Breslau. [567]

Den Herren Verwaltern von **Konkurs-Massen** wird behufs Revision der Handlungsbücher und Anfertigung desfallsiger gerichtlicher Auszüge ein zuverlässiger Buchhalter nachgewiesen unter Chiffre O. P. poste restante Breslau. [468]

Erdbeerseife

Wegen der von den Herren **Hausfelder u. Spitzer**, Firma **Piver u. Comp.**, gegen unsere Firma angeführten Behauptungen haben wir, wie bereits gestern gemeldet, bei der königl. Staatsanwaltschaft die Klage wegen **öffentlicher Verleumdung** angestrengt. — Von den Persönlichkeiten nun abgesehen, die nicht vor das Forum der Oeffentlichkeit gehören, erklären wir, daß die Erdbeerseife **nicht** Erfindung der Herren **Hausfelder u. Spitzer**, Firma **Piver u. Comp.**, ist, sondern außer von uns von verschiedenen anderen Parfümeurs seit vielen Jahren fabrizirt wird, und ist dieselbe in dem vor **mehreren Jahren** erschienenen gedruckten Preis-Courant des Herrn **Louis Jumpelt** in Dresden verzeichnet, was wir einem Jeden der uns Beehrenden gern schwarz auf weiß beweisen wollen.

Die Herren **Piver u. Comp.** haben jedoch, wie sie selbst zugeben, erst im August **1856** die erste Erdbeerseife gemacht. Wir haben bisher dieser Seife keine so große Wichtigkeit beigelegt, weil die Bereitungsweise so einfach wie bei jeder anderen gewöhnlichen Seife ist. Was jedoch die **Qualité unserer Erdbeerseife anbelangt,** so sind wir jeden **Augenblick sehr gern bereit,** sie durch **unparteiische Männer** von Fach mit der **Piver**'schen **vergleichen** zu lassen. [441]

Price u. Comp.,
Bischofsstr. Nr. 15,
vis-à-vis dem Hotel de Silesie.

Das von uns bereitete

Schles. Pflanzenöl,

dessen Erfindung wir den angestrengtesten Forschungen und unerschöpflichen Hilfsquellen der Chemie verdanken, ist das **beste** und **wirksamste** Mittel **gegen Alles,** was sich dem Wachsthum der Haare entgegenstellt. Dasselbe regt die Natur zur Entwickelung ihrer wunderbaren Gaben an, erhält die Funktionen der Kopfhaut in dem angemessenen Grade der Thätigkeit, **nährt die Wurzel,** macht die Haare schnell und reichlich nachwachsen, hindert, daß sie ausfallen oder selbst im höchsten Alter die Farbe verlieren.

Preis eines Flacons nebst Prospekt nur 10 Sgr.

Um Nachahmungen oder Verwechselungen zu begegnen, bemerken wir, daß jede Flasche mit unserer Firma und unserem Siegel versehen und in Breslau nur bei uns zu haben ist.

Price u. Comp.,
Bischofstraße 15,
vis-à-vis dem Hôtel de Silésie.

Lager davon haben in:
Altwasser Hr. **Gerson Fränkel,**
Brieg Hr. **Carl Matzdorf,**
Glaz Hr. **Ludwig Schmidt,**
Langenbielau Hr. **Robert Zobel,**
Neisse Hr. **J. Mahnert,**
" Hr. **A. Theinert,**
Patschkau Hr. **F. Jonas,**
Reichenbach Hr. **G. C. Schindler,**
Salzbrunn Hr. **Heinrich Altschüller,**
" Hr. **Ernst Heiber,**
Schweidnitz Hr. **Robert Greiffenberger,**
Waldenburg Hr. **C. A. Ehlert.**

Price u. Comp.,
[486] Bischofstraße 15.

= Faites attention. =

Landgüter in jeder beliebigen Größe, im In- und Auslande, sind zu allen Preisen und mit den verschiedensten Anzahlungen zu acquiriren. Der Nachweis derselben wird auf frankirte Anfragen kostenfrei geliefert; die Besichtigung der div. Güter kann aber nur an meiner Hand resp. in meiner Begleitung geschehen. Daß überhaupt nur Selbstkäufern Güter nachgewiesen werden, versteht sich wohl von selbst.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [496]

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[480] Reuschestraße 58 u. 59.

Im Verlage der C. Wengler in Leipzig ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Die leipziger Kreditanstalt,

ihre

Aufgabe, Situation und Zukunft.

Preis broschirt 5 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Fr. Thiele.** [508]

Soeben ist erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20: [509]

Neue Gewichts- und Münztabellen.

W. Faselius (großherzoglich sächsischer Ministerialrevisor), vergleichende Uebersichten, betreffend: 1) die Umrechnung nicht nur der in den sämmtlichen deutschen Zoll- und Handelsvereinsstaaten, sondern auch in den übrigen europäischen Ländern bisher gebräuchlichen, bezüglich gesetzlich eingeführten Handelsgewichte in deutsches Zollgewicht und dieses Gewichts in jene Gewichte; 2) die Umrechnung der gegenwärtig in den meisten deutschen Staaten gesetzlich bestehenden Münzfüße, namentlich a. des 30 Thalerfußes in die Währung des 45 und $52\frac{1}{2}$ Guldenfußes. — b. des 45 Guldenfußes in die Währung des 30 Thaler- und $52\frac{1}{2}$ Guldenfußes. — c. des $52\frac{1}{2}$ Guldenfußes in die Währung des 45 Gulden- und 30 Thalerfußes.

4. Weimar, Vogt. 1858. Geheftet. $17\frac{1}{4}$ Bogen stark. 1 Thaler 5 Sgr.

Wie schon aus der Bogenzahl ersichtlich ist, sind diese **„Tabellen"** nicht kurze, nur wenige Seiten umfassende Rechenknechte für Kleinhändler zur Befriedigung rein localen Bedürfnisses, wie sie auch schon mehrfach existiren, sondern vielmehr ein vollständiges und umfassendes „Komtoir-Handbuch" für das kommerzielle deutsche Publikum, sowie für sonstige Geschäftsleute und Beamte. Bei ihrer Zuverläßigkeit und Korrektheit, womit der Herr Verfasser, der als ausgezeichneter und sicherer Rechner Tausenden bekannt ist, für die Richtigkeit dieser Tabellen einsteht, kann man auf deren Unfehlbarkeit fest bauen und darf nicht befürchten, daß sie das Schicksal der Böhmeschen Tabellen (mehr als 400 Fehler zu enthalten), haben werden.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Im Verlage von Ed. Bloch in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [510]

Deklamations-Quodlibet.

Komische Vorträge in Poesie und Prosa.

Herausgegeben von **A. Hopf.**

Preis: eleg. brosch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Durch meine neue Einrichtung mittelst Schnellpressen verkaufe ich Blech-Blumen sowohl zu Gas als zu Wasser um ⅓ billiger als früher, und empfehle ich Aloe in Vasen stehend, Calla, Kaiserkronen, Primeln und noch 20 Sorten Blumen, Bassins verschiedener Größe nebst Einrichtung, Blumentische mit Fontaine, Badewannen, wirklich geruchlose Transport-Water-Closets mit Wasserpumpe dabei, französische Schiebe- und Moderateur-Lampen, Papagei-Bauer, zwei-, drei- und vierarmige Hänge-Lampen in Säle, sowie jede Klempner- und Bauarbeit.

[611] **J. Lichtwitz,** Klempnermeister, Bischofstraße, „Stadt Rom".

Frisch gebrannten Stukkatur-Gips, pr. Schffl. 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr., frisch gebrannten Maurer-Gips, pr. Schffl. 25 Sgr., offerirt:
[345] **C. G. Schlabitz,** Katharinenstraße Nr. 6.

Reines Knochenmehl [514]

von gedämpften Knochen, mehlfein gemahlen, offerirt billigst: **Ed. Winkler,** Ritterpl. 1.

Gießmansdorfer Preßhefen,

täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: **Die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65** und **Karlsstraße 6.** [30]

Knochenmehl [485]

offeriren: **Nitschke u. Co.,** Schuhbrücke 5.

Wir offeriren: [397]

gedämpftes Knochenmehl, künstl. Guano, Superphosphat, Poudrette und schwefelsaures Ammoniak,

und leisten sowohl bei Knochen-Mehl, wie bei unseren übrigen Präparaten für den im Preis-Courant angegebenen Gehalt an Stickstoff und Phosphorsäure Garantie.

Chemische Dünger-Fabrik,
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 21, Ecke der Neuen Taschenstr.

Frisch gebrannter Stukkaturgyps,

die Tonne, 2 Ctr. enthaltend, 2 Thlr., ist stets vorräthig bei
[581] **Albert Guttmann,** Comptoir, Büttnerstraße 30.

Dreschmaschinen für Roß- und Handkraft,

nach neuester Konstruktion, zweckentsprechend gebaut, in verschiedenen Gattungen und sehr soliden Preisen, so wie alle Arten Roßwerke und andere landwirthschaftliche Maschinen, stehen jederzeit in bedeutender Anzahl zur Probe und Verkauf bereit in der **Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengießerei,** Kurzegasse Nr. 2 in Breslau. [568]

Das bewährte **M. Grimmert**'sche [475]

Hühneraugen- und Ballen-Pflaster

ist **nur allein echt** zu haben bei
B. Schröer, Breslau, Ring (Riemerzeile) 20.

Restaurations-Eröffnung. [592]

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Restauration mit einem neu aufgestellten Billard, Tauenzien- und Teichstraßen-Ecke Nr. 17, im früher Zahnschen Lokale, eröffnet habe, um bitte um zahlreichen Zuspruch. **G. Gruhn.**

Ein nur wenig gebrauchter moderner leichter Fensterwagen steht zu verkaufen im Wagen-Magazin von **C. R. Dreßler,**
[608] Bischofßraße Nr. 7.

Wegen Mangel an Platz ist ein 6oktaviger **wiener Flügel** von gutem Ton für den Preis von 54 Thlr. zu verkaufen. Näheres nnter der Chiffre C. H. in der Expedition dieser Zeitung. [471]

Geräuch. Silberlachs
bei **Gustav Scholtz.**
[615]

Engagement eines **Reisegesellschafters.**

Für einen kränklichen jungen Mann, der in Kurzem ein weitgelegenes Bad besuchen will, wird ein gebildeter Mann als Reisegesellschafter gesucht. Derselbe muß mindestens 30 Jahre alt sein, und viel Ruhe, Besonnenheit und Energie besitzen. Adressen beliebe man recht bald in der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre G. K. abzugeben. [620]

Gute Treibhaus-Fenster

und Wasserleitungs-Röhren werden zu kaufen gesucht. Adressen erbittet man sub v. B. 101. poste restante Deutsch-Lissa. [622]

Karlsplatz 2 ist die Hälfte der zweiten Etage zu vermiethen. [596]

Im Verlage der Unterzeichneten erschien soeben und ist in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3, zu haben: [479]

Meine Wanderungen und Wandelungen

mit dem Reichsfreiherrn

Heinrich Karl Friedrich von Stein

von **E. M. Arndt.**

Elegant gebunden. Preis 2 Thlr.

Berlin, 28. Juni 1858. **Weidmann'sche Buchhandlung.**

Gesangbuch

für evangelische Gemeinden,

besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- und Provinzial-Kirchen-Behörden.

Zweite Auflage. — 8. 10 Sgr. Anhang dazu 2 Sgr. [250]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

2000 Thlr. zur ersten Stelle mit 5 % bei pünktlicher Zinsenzahlung werden gesucht durch **C. Kleinke,** Glasermeister, Albrechtsstraße Nr. 9. [577]

Ein **Brettwagen** in gutem Zustande ist zu verkaufen. Näheres **Weidenstraße 25** beim Haushälter. [547]

Ein nur einigemal gebrauchtes einspänniges Pferdegeschirr nebst Zubehör ist zu verkaufen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 80, eine Treppe hoch, im Comptoir. [572]

Zwei Stück Kuhziegen,
3 Monat alt, sind billig zu verkaufen Weidenstraße Nr. 24. [619]

Wasserrübensamen,

große, lange empfiehlt: [489]

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Die allerhöchsten Preise [578]
für **Juwelen** und **Perlen** zahlen
Gebrüder Cassirer, Riemerzeile 14.

Antonienstraße Nr. 16

sind von Term. Michaelis ab mehrere neu hergerichtete Wohnungen zu vermiethen. Nähere Auskunft beim Haushälter.

Ebendaselbst 1 Wohnung, 2 Zimmer 2c. im 3ten Stock bald zu beziehen. [571]

Ein **Quartier** von 5 Zimmern, Kochstube 2c., mit **drei Eingängen,** ist Kirchstr. Nr. 1, an der Promenade, von Michaelis d. J. zu vermiethen. Das Nähere par terre. [586]

Eine möblirte Stube, [570]
freundlich und hell, mit Aussicht nach der Promenade, ist zu vermiethen. Näheres neue Gasse Nr. 14, im zweiten Stock.

Schuhbrücke Nr. 32 ist die Bel-Etage Michaeli zu beziehen. Ebendaselbst ist auch eine kleinere Wohnung zu vermiethen. [565]

Eine Wohnung mit Gartenbenutzung in der Stadt ist von Michaelis ab zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Oderstraße Nr. 7, 1. Etage. [605]

Messergasse Nr. 28, in dem neu erbauten Hause, ist in der zweiten Etage, vornheraus, ein möblirtes Zimmer für einen Herrn zu vermiethen und am 1. August dieses Jahres zu beziehen. [606]

Keller-Vermiethung.

Sechs große, in einander gehende, helle trockene Kellerräume, zusammen ca. 2000 Q.-Fuß Flächeninhalt, mit Eingang von der Straße und vom Hause, auch heizbar, zu verschiedenen Geschäftsbranchen und auch als Lagerkeller passend, sind auf belebter Straße zu vermiethen und noch im laufenden Quartale zu beziehen. Zu fragen Ohlauerstraße Nr. 44, im Comptoir, beim Wirth. [473]



Ein starkes Arbeitspferd, gesund, Fuchs-Wallach, 8 Jahr alt, 9 Zoll groß, ist sofort zu verkaufen Ketzerberg Nr. 1. [585]

Zu vermiethen ist dicht an P.-Wartenberg für den jährlichen Miethzins von 50 Thlr. eine elegante Wohnung von 4 großen Zimmern, 1 Alkove, Küche, Speisekammer u. Keller. Term. Michaeli. Das Nähere in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 4. [624]

Altbüßerstraße Nr. 14 ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Piecen, zu vermiethen und Term. Michaeli d. J. zu beziehen; desgleichen ein Verkaufsgewölbe. — Näheres Albrechtsstr. Nr. 38 im Kleidermagazin. [477]

Vorwerksstraße Nr. 26 a. ist die Parterre-Wohnung sofort zu vermiethen und vom 1sten Oktober d. J. zu beziehen. — Näheres Elisabet-Straße Nr. 3 im 2. Stock. [583]

Ein vollständiges **Meublement u. Hausgeräth** ist wegen Todesfall zu verkaufen: Kirchstraße Nr. 21, 3 Treppen hoch. [494]

Zu vermiethen und Termin Michaelis d. J. zu beziehen:

1) Hummerei Nr. 17 a) eine große Böttcher-Werkstatt nebst Wohnung; b) eine große Remise.
2) Seminargasse Nr. 4/5 ein Verkaufskeller.
3) Vorderbleiche Nr. 4 a eine mittlere Wohnung.
4) Mühlgasse 22 eine Souterrain-Wohnung.

Administrator **Kusche,**
[488] Altbüßer-Straße Nr. 45.

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 38 ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und Kabinet, für 54 Thlr. zu vermiethen und vom 1. August ab zu beziehen. [525]

Von einem ruhigen, pünktlichen Miether wird von Michaeli d. J. eine **Wohnung** in der 1. oder 2. Etage, bestehend in 4 bewohnbaren Zimmern, geräumigem Schlafkabinet und gehörigem Zubehör, im Preise von 270—320 Thalern, jedoch nur am Ringe oder in der Nähe desselben gelegenen Straßen gesucht.

Offerten werden Albrechtsstraße 51, 2 Treppen, entgegen genommen. [588]

Ring Nr. 57 [591]

ist zu vermiethen eine Wohnung im 1. Stock des Mittelhauses, aus 4 Piecen bestehend, welche auch als Comptoir benutzt werden kann. Näheres beim Wirth 2 Stiegen vorn heraus.

Fellgiebel's Gasthof [8]
zum schwarzen Roß in Waldenburg,
wird allen Reisenden empfohlen.

A. Stehr's Hôtel garni,

Altbüßerstraße Nr. 61, dicht am weißen Adler, vis-à-vis der Herren Gebr. **Schickler,** ist der Zeit entsprechend aufs komfortableste neu eingerichtet; und wird dasselbe den hochgeehrten Reisenden zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen. [452]

Hein's Hôtel

garni (elegant),
Tauenzienplatz 4,
Breslau. [271]

33 König's Hôtel garni, 33

33 Albrechtsstraße Nr. 33, dicht neben der kgl. Regierung. 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 17. Juli 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	86— 89	80	70—74	Sgr.
dito gelber	80— 83	79	65—71	"
Roggen . .	54— 56	53	51—52	"
Gerste . . .	45— 46	44	40—42	"
Hafer . . .	42— 44	41	39—40	"
Erbsen . .	74— 80	71	63—69	"
Raps . . .	122—130	115	—	"
Winterrübsen	130—133	126	—	"

Kartoffel-Spiritus 8⅓ Thlr. bez.

16. u. 17. Juli	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U
Luftdruck bei 0°	27"6"'98	27"7"'43	27"7"'67
Luftwärme	+ 14,0	+ 13,0	+ 21,0
Thaupunkt	+ 12,7	+ 10,7	+ 11,9
Dunstsättigung	90pCt.	83pCt.	49pCt.
Wind	NW	W	N
Wetter	heiter	heiter	halbheiter
Wärme der Oder			+ 17,1

Breslauer Börse vom 17. Juli 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		90¼ B.
Oesterr. Bankn.		97½ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¼ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	101¼ B.
dito 1856	4½	101¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114¾ G.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84⅓ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	87 G.
dito Kreditsch.	4	88¾ G.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	87⅛ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95⅝ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⅝ B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93⅓ B.
Posener dito	4	91⅚ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100⅙ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	88$\frac{7}{12}$ B.
dito neue Em.	4	88$\frac{7}{12}$ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	84½ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	79¼ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	81½ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	95 B.
dito III. Em.	4	91$\frac{7}{12}$ B.
dito Prior.-Obl.	4	86½ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	65¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	138¼ B.
dito Lit. B.	3½	128¾ B.
dito Lit. C.	3½	138¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88½ B.
dito dito	3½	76¼ G.
dito dito	4½	97¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	50¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	69¼ B.
Schles. Bank		80½ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	58¾ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.